

SCHIERLING-VORSPRUNG-ECHO 2009

Vorsprung zieht an
SCHIERLING



Markt Schierling: Aktives Zentrum strengt sich an

SCHIERLING. Die Bürgerschaft von Schierling hat durch ihr außerordentliches Interesse an der Auftaktveranstaltung zum gesamtörtlichen Entwicklungsprozess im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ Zeichen gesetzt. Es war damit die Aufforderung an die Verantwortlichen verbunden, sich weiter enorm anzustrengen, den Ortskern Schierling auszubauen und auch die anderen Gemeindeteile konsequent als kleinere Zentren im Blick zu haben und fortzuentwickeln.

„Wir strengen uns alle an!“, hieß die zwar nicht offen ausgesprochene aber in der Luft liegende Botschaft des Abends im Saal des „topfour“. Genau darauf zielt dieses Städtebauförderungsprogramm ab – auf das verstärkte Zusammenwirken von privaten Akteuren und öffentlicher Hand.

Und der Staat stellt dazu beachtliche Zuschüsse in Aussicht!

Mitte Januar werden sich 64 Bürgerinnen und Bürger bei der „Zukunftswerkstatt“ intensiv mit den Themen „Tourismus/Gastronomie“, „Einkaufen“, „Gewerbliche Wirtschaft“, „Umwelt-Energie-Landwirtschaft“, „Städtebau und Verkehr“, „Soziales und Generationen“, „Bildung und Kultur“ sowie „Sport und Freizeit“ beschäftigen und Vorschläge für die Zukunft machen. Im Februar folgt eine Planungswerkstatt, zu der wieder alle Bürgerinnen und Bürger willkommen sind. Parallel dazu wird derzeit ein Konzept erarbeitet, wie auch in den einzelnen Gemeindeteilen – mit den Bürgern gemeinsam – deren besondere Identitäten herausgearbeitet und Strategien für die Zukunft entwickelt werden können. Das Jahr 2010 wird spannend. Denn Ende des Jahres wird mit der Verkehrsfreigabe

der B 15 neu zwischen Schierling und Regensburg sowie der Südumgehung zwischen der südlichen Abfahrt der B 15 neu und der bestehenden B 15 zwischen Buchhausen und Oberdeggenbach gerechnet. Eine deutliche Entlastung der zum Teil sehr schwierigen Ortsdurchfahrt von Schierling wird die Folge sein. Wie das für die Lebensqualität der Bürger rundherum genutzt werden kann, das wird auch ein Thema im Rahmen des Entwicklungsprozesses sein.

Wenn die Bürgerschaft, Geschäftsleute, Gastronomen und die Akteure des kulturellen Lebens, des Sports und der öffentlichen Verwaltung immer noch mehr an einem Strang ziehen und ihre gemeinsame Verantwortung für ihre Heimatgemeinde sehen, dann geht Schierling auch in das neue Jahrzehnt mit einer sehr guten Perspektive!

Zum Jahresausklang

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

niemand lebt für sich allein. Wir alle sind eingebettet in Gemeinschaften: Familie, Arbeitskollegen, Klassenverband, Verein, Kirche.

Je mehr wir uns aufeinander einlassen, umso reicher wird unser Leben. Wir können geben und wir dürfen nehmen. Wir lernen voneinander, geben uns Halt, inspirieren uns.

Der Markt Schierling – unsere Heimatgemeinde – ist auch eine dieser großen Gemeinschaften. Hier sollen wir uns wohlfühlen, wir sollen wirklich „daheim sein“. Unsere Ortschaften als ein wichtiges „Zuhause“ verdienen unsere ganze Aufmerksamkeit. Es freut mich sehr, dass wieder viele Bürgerinnen und Bürger großes Engagement im öffentlichen Leben und in Vereinen gezeigt haben – und ich bin dankbar dafür. Bitte lassen Sie in Ihrem Eifer und Einsatz nicht nach!

Das zu Ende gehende Jahr 2009 war für den Markt Schierling besonders prägend. Als Beispiele darf ich das Gedenken und die Feiern rund um den 200. Jahrestag der Schlacht bei Eggmühl, den 1. Kommunalen Jugendtag, den Auftakt zur Erarbeitung eines gesamtörtlichen Entwicklungskonzepts im Rahmen der Städtebauförderung, die Eröffnung einer weiteren Kinderkrippe und die nahende Auflösung des Munitionshauptdepots nennen. Legen wir das Vergangene ins Archiv unserer Erinnerungen und widmen wir uns gemeinsam den großen neuen Herausforderungen.

Im Namen des Marktgemeinderates wünsche ich Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute für das neue Jahr 2010.

Schierling, 24. Dez. 2009
Ihr

Christian Kiendl

Christian Kiendl
Erster Bürgermeister

leben
findet
innen
stadt.de

Zusammenkommen ist ein Beginn - Zusammenhalt ist ein Fortschritt - Zusammenarbeit führt zum Erfolg

Henry Ford



Lebendiger Geschichtsunterricht

Über 900 Darsteller gaben Einblicke in die schwere Zeit vor 200 Jahren

EGGMÜHL/SCHIERLING. Reitergefechte im Pulverdampf. Das waren die Höhepunkte und beeindruckten besonders die Kinder unter den über 20.000 Besuchern, die sehen wollten, wie ein Teil der „Schlacht bei Eggmühl“ am 22. April 1809 abgelaufen ist. Am Ende siegte Napoleon mit Unterstützung der Bayern gegen die Österreicher. Doch großen Beifall bekamen alle über 900 Darsteller – die Sieger und die Verlierer.

Das gesamte Schlachtfeld zwischen der Bundesstraße 15 und dem Ort Eggmühl lag im Juni zwei Tage unter Dauerbeschuss. Mit Kanonenschlägen wurden die ersten Gefechte geführt. Hunderte Infanteristen und Füsiliere

waren rund eineinhalb Stunden damit beschäftigt, immer wieder ihre Vorderladerwaffen mit Pulver zu stopfen und auf Kommando Salven abzufeuern.

Franz Spacek hatte die „Erstürmung des Bettelberges“ nach historischen Vorlagen inszeniert. Er moderierte zusammen mit Hans Neuner und Kavalleristen die Gefechtsdarstellung. „Wir liefern hier keine Show à la Hollywood!“, so Spacek. Sondern es sollte authentisch sein, was gezeigt wurde. Es sollte die Geschwindigkeit der Vorwärts- und Rückwärtsbewegung der Truppen, Einblicke in die Taktik ermöglichen aber auch zeigen, auf welche Schwierigkeiten die Soldaten damals stießen. Nicht selten waren die Pferde der Ka-

vallerie gestohlen und deshalb gehorchten sie dem Reiter nicht. Zuerst konnten sich die Österreicher noch durchsetzen. Doch als die Kavallerie des Rheinbundes in Erscheinung trat, gab es keine Chance mehr. Meter für Meter rangen ihnen die Reiter im Galopp wichtiges Terrain ab. Sie bauten eine Brücke über den Fluss, zeigten die Vorteile eines „Karrees“. Dabei bildeten die Bodentruppen einen dichten Pulk und ermöglichten damit eine effektive Abwehr und Abschirmung.

Um die Verletzten kümmerte sich der Wundarzt und Marketenderinnen – soweit es der jeweilige Gegner zuließ. Als Vorhut von Napoleon trat seine „Alte Garde“ auf den Plan. „Wenn die zu sehen waren, dann gab es für die Geg-

ner nichts mehr zu gewinnen“, so Spacek. Und das war auch in Eggmühl so. Der Kaiser gab sich mit seinem Stab die Ehre. Später, im Exil, soll er gesagt haben, dass er bei Eggmühl die „kühnsten, schönsten und kunstgerechtesten Manöver“ befohlen hatte. Die beeindruckten Zuschauer jedenfalls waren begeistert von den bunten Uniformen, den originalen Ausrüstungsgegenständen und von dem Engagement, das die Darsteller aus ganz Europa und Übersee mit ihren 90 Pferden zeigten.

Mitwirkende

Es kamen nach Eggmühl insgesamt etwa 80 Gruppen mit gut 900 Mitwirkenden aus Deutschland, Österreich, Frankreich, Spanien, Portugal, England, Norwegen, Finnland, Russland, Polen, Tschechien, Rumänien, Ungarn, Malta, der Schweiz, sowie drei Teilnehmer aus USA sowie jeweils zwei aus Kanada und Alaska.

Aufgaben

Über alle Nationen hinweg stellten die Infanteristen mit 617 Darstellern die größte Gruppe. Außerdem waren dabei 71 Artilleristen, 65 Kavalleristen, 29 Musiker, 51 Marketender sowie Offiziere und Kinder. Es waren 14 Geschütze beteiligt und etwa 90 Pferde. Die Unterbringung der Mitwirkenden erfolgt in über 300 Zelten, deren Verpflegung die Reservisten der „Alten Garde Oberpfalz“ übernommen haben.

Bier

Die Spezialbrauerei Schierling hat eigens für das große Ereignis und zum Gedenken an die Schlacht bei Eggmühl das „Schierlinger Hell“ mit einem besonderen Etikett „Napoleon in Bayern“ auf den Markt gebracht. Es fand reissenden Absatz.



Die friedliche Welt als Traum

Gedenken an die Toten der Schlacht bei Eggmühl



EGGMÜHL. Das Gedenken an die vielen Toten der Schlacht bei Eggmühl ist in der Bevölkerung hellwach. Das wurde deutlich bei der Gedenkfeier am 200. Jahrestag der „Schlacht bei Eggmühl“. 27 Vereine und an die 700 Gäste feierten den ökumenischen Gottesdienst mit und wohnten der Kranzniederlegung durch Bürgermeister Christian Kiendl bei. „Kämpfen wir für eine Heimat, in der die Liebe Gottes in Wort und Tat regiert!“, forderte der evangelische Pfarrer Thomas Klenner.

Begleitet von der Schierlinger Doafmuse zog die Bevölkerung mit den Honoratioren sowie Napoleon und seinen Begleitern hoch zu Roß von der Schule zum Löwendenkmal und wurde mit einer Fanfare begrüßt. Der katholische Pfarrer Dr. Joseph Vattathara stellte den Gottesdienst unter das Thema „Menschen: immer gut gerüstet“. Eine fried-

liche Welt sei immer noch ein Traum und so gelte es, gegen jede Form von Gewalt und Hass zu kämpfen und sich für ein friedliches Europa und die ganze Welt einzusetzen und zu beten. Pfarrer Klenner berichtete von einem angeblichen Gespräch Napoleons mit seiner Mutter, in dem er ihr erklärte, er habe den Frieden als Ziel. Die Mutter habe geantwortet, dass aber die Leute das blutrote Band nicht wollten, das er bei seinen Schlachten hinterließ. Blutspuren haben nach Thomas Klenner alle so genannten Großen der Geschichte gezogen. „Immer haben sie anderen für ihre Ziele benutzt und geopfert“, stellte er fest. In Jesu Leben sei der rote Faden die Liebe in Wort und Tat gewesen. Deshalb sucht er Menschen die wissen, dass Liebe nicht durch Waffen erzwungen werden kann. Bürgermeister Christian Kiendl erinnerte daran, dass das Jahr

1809 als „Schicksalsjahr zwischen Krieg und Frieden“ gilt. Eggmühl sei einer der wichtigsten Schauplätze dieses Schicksalsjahres gewesen. Europa war in Bewegung geraten. Bayern habe sich mit dem französischen Kaiser Napoleon verbündet und sah unter seinem Schutz die Möglichkeit, europäische Politik mitzugestalten. Es galt, den damaligen Erzfeind Österreich – der zuvor immer wieder Bayern einzuverleiben versuchte, der Bayern besetzt und grausam unterdrückt hatte – zu schwächen, ja sogar zu besiegen. Was schließlich hier in Eggmühl auch gelungen sei. Insgesamt seien damals etwa 81.000 Mann – 55.000 auf Seiten Napoleons und 26.000 auf Seiten der Österreicher – in die Schlacht geschickt worden. Etwa 7.000 mussten ihr Leben in der Laberaue und an den angrenzenden Hängen sowie auf den Hügeln lassen, so Kiendl. Mit dem

Totengedenken verband Kiendl den Auftrag aus der Geschichte zu lernen, dass Krieg kein Mittel zur Konfliktlösung ist, immer Leid mit sich brachte und Familien in Trauer, oft auch in Elend stürzte. Machtstreben, Eifersucht, Neid und Missgunst stellen nach Kiendl auch heute sehr oft die Gefahren für den Frieden dar. „Nehmen wir uns im Gedenken an die Toten der Schlacht bei Eggmühl vor, friedfertig zu sein und den Friedenswillen bei unseren Nachbarn zu erbitten.“, sagte der Bürgermeister. Zusammen mit Oberstleutnant Neubert und dem französischen Staatsbürger Bernard Tournell legte er einen Kranz nieder. Die Nationalhymnen und der „Zapfenstreich“ schlossen die Gedenkfeier, der sich ein Stehempfang für die ganze Bevölkerung anschloss.

Den Blick in die Zukunft wagen

Auftakt für gesamtörtliches Entwicklungskonzept erfolgte

SCHIERLING. Einen fulminanten Auftakt erlebt der Prozess für die Erarbeitung eines gesamtörtlichen Entwicklungskonzepts im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“. Beim Jugendtag war das Interesse bereits sehr groß und die Auftaktveranstaltung mit 230 Teilnehmern ist ein deutlicher Beweis, dass sich die Bürgerinnen und Bürger ansprechen lassen.

Die Rückmeldung der Bürger ergab, dass nach wie vor der starke Verkehr im Ortskern und der zum Teil schlechte Zustand der Ortsdurchfahrt als besonders störend empfunden werden. Gewünscht wurde vielfach ein Hotel, der Erhalt von Einkaufsmöglichkeiten im Ortskern und auch die Sanierung des historischen Schlosses kamen als Anliegen zur Sprache. Bürgermeister Christian Kiendl zitierte zum Auftakt und als einen Grund für den Entwicklungsprozess den griechischen Philosophen Sokrates: „Wer glaubt etwas zu sein, hat aufgehört etwas zu werden.“ Kiendl blickte zurück auf den erfolgreichen Stadtmarketing-Prozess vor zehn Jahren. Doch niemand dürfe zu stolz oder überheblich sein, sondern es gelte „demütig zu versuchen, unsere Schwächen zu entdecken, aus diesen zu lernen und diese zu beseitigen“, so der Bürgermeister. Beim Prozess gehe es um „Ortsentwicklung im Dialog“, sagte Wolfgang Grubwinkler vom Beratungsbüro Identität & Image Eggenfelden. Das Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ sei langfristig ausgerichtet und biete die Chance, eine tragfähige Strategie zu entwickeln anstelle von hektischem Aktionismus. Es werde eine Dialogkultur geschaffen anstelle von unnötigem Streit, Effizienz und Wirkungsgrad würden gesteigert und die vor Ort vorhandene Kreativität werde genutzt. In erster Li-



nie werde nach Grubwinkler die Profilierung und Standortaufwertung von Ortszentren angestrebt mit einer Kooperation von privaten und öffentlichen Akteuren. Bei der Auftaktveranstaltung wurde auch der Wunsch deutlich, dass die einzelnen Gemeindeteile als wichtige weitere Zentren besonders beleuchtet werden. Bürgermeister Kiendl kündigte an, dass über eine eigene Beteiligungsstruktur für diese Orte nachgedacht wird.

Reaktion

„Ich habe noch nie erlebt, dass sich die Leute so für die Erneuerung ihrer Gemeinde interessieren. Mit Schierling sind keine Maßnahmen vergleichbar und es ist erstaunlich, mit welcher Kontinuität der Prozess betrieben und die Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und Bürgern gestaltet wird.“, sagte Bauoberrat Ferdinand Ketterl von der Regierung der Oberpfalz.

Händler befragt

Die erste Befragung der Bevölkerung zum Einzelhandel hat nach Gutachter Dr. Volker Salm ergeben, dass die „Bürger sehr wohl wissen: Der Ortskern ist nicht

nur Einzelhandel, sondern auch soziales Leben“. Das erklärte er gegenüber der Lenkungsgruppe. Schierling sei sehr stark vom produzierenden Gewerbe geprägt, so Dr. Salm. Die Verkaufsfläche des Einzelhandels betrage rund 13.500 Quadratmeter. Mit 1,83 Quadratmeter je Einwohner liege man „exakt in der Norm“ vergleichbarer Gemeinden. Im Bereich Nahrungs- und Genussmittel sei Schierling „gut aufgestellt“, beim Bekleidungsangebot „ungewöhnlich gut“. In anderen Bereichen gebe es Defizite. „Das Klima im Ort ist ausgesprochen gut“, resümierte er aus den Gesprächen mit den Einzelhändlern, Gastwirten und Dienstleistern.

Konsumenten befragt

Auch die telefonische Haushaltsbefragung von 300 Personen ergab ein positives Bild. „Selten haben wir in einer Gemeinde zu deren Entwicklung ein so positives Feedback erhalten wie in Schierling“, so Dr. Salm. Die Bürger nehmen wahr, was in den letzten Jahren im Ortskern alles passiert ist. Kritik gebe es am fehlenden „Aldi“ und am starken Verkehr. Beim Branchenmix sei Schierling gut aufgestellt.

Im Einzelhandel rage Moden Schweiss heraus. „Die halten mit den Großen mit“, so der Gutachter. Es werde sich im Rahmen des Entwicklungsprozesses die Frage stellen, wo der für ein Unterzentrum vertretbare Verkaufsflächen-Zuwachs angesiedelt werden soll. Die Ortsmitte solle dabei Vorrang haben. Dies sei mit Architekt Dr. Dürsch noch intensiv zu diskutieren. Nach „Kümmerer“ Michael Ziegler gebe es bei der Geschäft- und Schaufenstergestaltung in manchen Bereichen noch Nachholbedarf. Ziegler wunderte sich, dass es noch keinen Wochenmarkt gibt. Insgesamt warnte Ziegler: „Das Gute ist der Feind des Besseren!“. Niemand dürfe sich ausruhen auf seinem Erfolg.

Zukunftskonferenz

Diese wird am 15. und 16. Januar stattfinden, und zwar mit 8 Thementischen zu den Bereichen: Tourismus/Gastronomie, Einkaufen, Gewerbliche Wirtschaft, Umwelt-Energie-Landwirtschaft, Städtebau und Verkehr, Soziales und Generationen, Sport und Freizeit, Bildung und Kultur. Für jeden Tisch wurden Paten benannt, die „Fachleute“ aus der

ganzen Gemeinde auswählen und ansprechen.

Lenkungsgruppe

Die Lenkungsgruppe besteht aus 17 Personen und folgenden Gruppen: Markt Schierling: Bürgermeister Christian Kiendl, Maria Feigl (CSU), Erich Fischer (FW), Renate Kuntze (SPD), Rudolf Eisenhut (Bürgerliste), Peter Ritschel (Parteilose), Geschäftsleiter Fritz Wallner. Wirtschaft: Rudolf Angerer, Annemarie Bollmann (Egmühl), Hans-Peter Dietlmeier und Lilo Sillner. Gesellschaftliche Gruppen: Stephan Bleicher, Christian Brandt, Roswitha Maurer und Jochen Wild. Regierung der Oberpfalz, Städtebauförderung: Rudolf Fröschl, Ferdinand Ketterl

Fachleute

Externe Prozesssteuerung und Beteiligungsmanagement: Wolfgang Grubwinkler, IDENTITÄT & IMAGE Coaching AG, Eggenfelden. Architekt: Dr.-Ing. Hans-Peter Dürsch, Institut für Stadtentwicklung, München. Wirtschaftsgeographische Untersuchungen: Dr. Volker Salm, Partnerschaft für angewandte Stadt- und Sozialforschung, München.



Bauoberrat Ferdinand Ketterl von der Regierung der Oberpfalz

leben
findet
innen
stadt.de

5000 Besucher bei Ausstellung

SCHIERLING/EGGMÜHL. Die von April bis Juni 2009 in der Holmer-Halle angebotene Ausstellung „200 Jahre Schlacht bei Eggmühl“ hat rund 5.000 Besucher angezogen. Darunter waren viele Gruppen, denen Ortsheimatpfleger Georg Schindlbeck und Franz Spacek die Details erläuterten.

Der Historiker Dr. Marcus Junkelmann hat die Ausstellung als „kurzen Höhepunkt des Gedenkens“ bezeichnet. Schierling/Eggmühl habe bei der Schlachtfeldarchäologie eine Vorreiterrolle gespielt und deshalb sei die Ausstellung mit vielen Originalfundstücken besonders gelungen, sagte er. Außerdem gab es fünf lebensgroße „Guckkästen“,



Bei der Ausstellungseröffnung von links Regierungspräsident a.D. Dr. Wilhelm Weidinger, Bürgermeister Kiendl, stellvertretender Landrat Otto Gascher, Dr. Marcus Junkelmann, Landrat Herbert Mirbeth und Bürgermeister Albert Höchstetter, Barbing.

die eine Zeitreise ermöglichen. Es handelte sich um die Darstellung der „ruhmreichen französischen Armee“, die Okkupation der Praxis eines Viehdoktors durch die Österreicher, die Darstellung der Leiden der Soldaten nach einer Bein- und Armamput-

tation, Kaiser Napoleon auf dem Schlachtfeld und um die Darstellung des „schönen Bildes“, das im Original im Pfarrhof von Schierling hängt. Die vielen Besucher waren außerordentlich beeindruckt von den Beschreibungen der bedrückenden Er-



Das professionelle Ausstellungskonzept überzeugte alle Besucher

lebnisse der Bevölkerung, wie etwa der Bäuerin von Kraxenhöfen, die sich um verwundete und tote Freunde und Feinde sorgte. Unter dem Motto „Geschichte in der Landschaft“ sind seit der Eröffnung der Gedenkfeiern auf der Wiese vor dem Löwendenk-

mal und über das Schlachtfeld an den wichtigsten Schauplätzen von Eggmühl, Schierling, Unterlaichling und Zaitzkofen viele Detailinformationen in Gestalt von aufgeschlagenen Büchern zu bekommen.



SCHIERLING aktives Zentrum 2009

leben
findet
innen
stadt .de

Rasante DSL-Fortschritte

SCHIERLING. Die Deutsche Telekom hat im Jahr 2009 weit mehr als 450 Haushalte in Schierling-Mitte an das schnelle DSL angeschlossen. „Das ist eine wichtige Etappe auf unserem Weg zur flächendeckenden schnellen Datenautobahn!“, freute sich Bürgermeister Christian Kiendl. Dies kam nicht zuletzt deshalb zustande, weil der Markt Schierling im Dezember 2008 über einen „Joint-Venture-Vertrag“ mit der Deutschen Telekom aktiv eingegriffen hat.

„Schierling hat weitere Auffahrten auf die weltweite Datenautobahn bekommen“, hatte die Telekom dem Bürgermeister mitgeteilt. Je nach der Entfernung zum Schaltgehäuse können

jetzt große Datenmengen mit bis zu 16.000 Kilobit pro Sekunde (KBit/s) fließen. Der Ort Schierling hat damit einen hohen Versorgungsgrad erreicht. Denn bereits im November letzten Jahres konnten im Wohnbaugebiet „Markstein“ für rund 160 Haushalte schnelle Internetzugänge geschaffen werden. Und im Dezember war das Gewerbegebiet „An der Fruehaufstraße“ gefolgt.

Reaktion
Emanuel Reimann, der Geschäftsführer der am Rathausplatz beheimateten „Tele Radio GmbH“ ist sehr froh über die neue Datengeschwindigkeit. Er stellt mit 14 Mitarbeitern Sicherheits-Funksteuerungen für die In-

dustrie auf der ganzen Welt her. „Jetzt wird es endlich möglich, dass auch wir uns in Videokonferenzen einschalten und somit auf tagelange Reisen verzichten können“, sagte Reimann.

Technik
Die Internetgeschwindigkeit hängt generell davon ab, wie nah der Bürger am nächsten Netzknotenpunkt wohnt. Das genau ist der schwierige Punkt für den Ort Schierling. Denn der Hauptknotenpunkt ist in Eggmühl. Also relativ weit entfernt. Die Deutsche Telekom musste deshalb zusätzliche Glasfaserleitungen schalten und nähere Kabelverzweiger einrichten. Das hat viel Geld gekostet. „Das Signal wurde so verstärkt und die Bürger können

sich über freie Fahrt im Daten-Schnellverkehr freuen!“, so eine Unternehmenssprecherin.

Zukunft
Bürgermeister Christian Kiendl ist bewusst, dass es immer noch Teile des Ortes Schierling und kleinere Gemeindeteile gibt, die nicht in der gewünschten Geschwindigkeit surfen können. „Wir bleiben dran und werden weiterhin alles dafür tun, dass auch in der restlichen Gemeinde das Angebot gesteigert wird“, so der Bürgermeister. Deshalb gab es in mehreren Orten Bedarfsermittlungen bei der Bevölkerung. Im Januar 2009 war in Allersdorf eine Aufklärungsversammlung angeboten worden, zu der über 50 Interessierte gekommen sind.



Die weltweit agierende Schierlinger Firma „Tele Radio GmbH“ erläuterte Bürgermeister Christian Kiendl die Produkte und die Vorteile der schnellen Internetverbindung. V.l. Franz Hofbauer, Bürgermeister Kiendl, Geschäftsführer Reimann und Anton Eger.

„daheim sein“

Baulandpräsentation bei Regensburger „Regionaltagen“



V.l. stellv. Landrat Otto Gascher, Landrat Mirbeth, Kreisrat Griesbeck aus Sinzing, Kreisrätin Maria Feigl, Bürgermeister Kiendl und Kreisrätin Rita Blümel

SCHIERLING. Der Markt Schierling hat sich im Rahmen der Regionaltage des Landkreises Regensburg im Landratsamt sehr sympathisch präsentiert. Insbesondere die Grundstücke in den beiden Wohnbaugebieten „Markstein“ und „Am Hochweg Eggmühl/Unterdeggenbach“ wurden unter den Stichworten „wohlfühlen – daheim sein“ vorgestellt. Der Schierlinger Stand war ein Magnet bei der Ausstellung im Landratsamt.

Landrat Herbert Mirbeth betonte bei der Eröffnung der Präsentation des Baulands und des Lebens im „Regensburger Land“, dass der ländliche Raum eine ganze Reihe von Vorzügen gegenüber der Stadt hat. Er verwies auf das neue Internetangebot des Landkreises. In einer sehr übersichtlichen Datenbank werden über 400 Baugrundstücke

aus vielen Gemeinden – auch aus Schierling und Eggmühl – im Detail vorgestellt. Dieses Angebot kann abgerufen werden unter www.bauen-im-regensburgerland.de/Start.aspx. Zu dieser Präsentation wurde auch die Imagebroschüre des Marktes mit dem Titel „Bauen – wohlfühlen – daheim sein: Leben in Schierling“ neu aufgelegt. Mit erläuternden Texten und vielen Bildern wird Schierling als „aktives Zentrum im südlichen Landkreis“ vorgestellt. Die Kosten eines Baugrundstückes sind ebenfalls in allen Einzelheiten erläutert. Die Broschüre wurde bereits über alle Schul- und Kindergartenkinder an die Haushalte verteilt. Sie liegt außerdem im Rathaus-Foyer vor dem Bürgerbüro aus und kann jederzeit mitgenommen werden.

Beitrag für gerechtere Welt



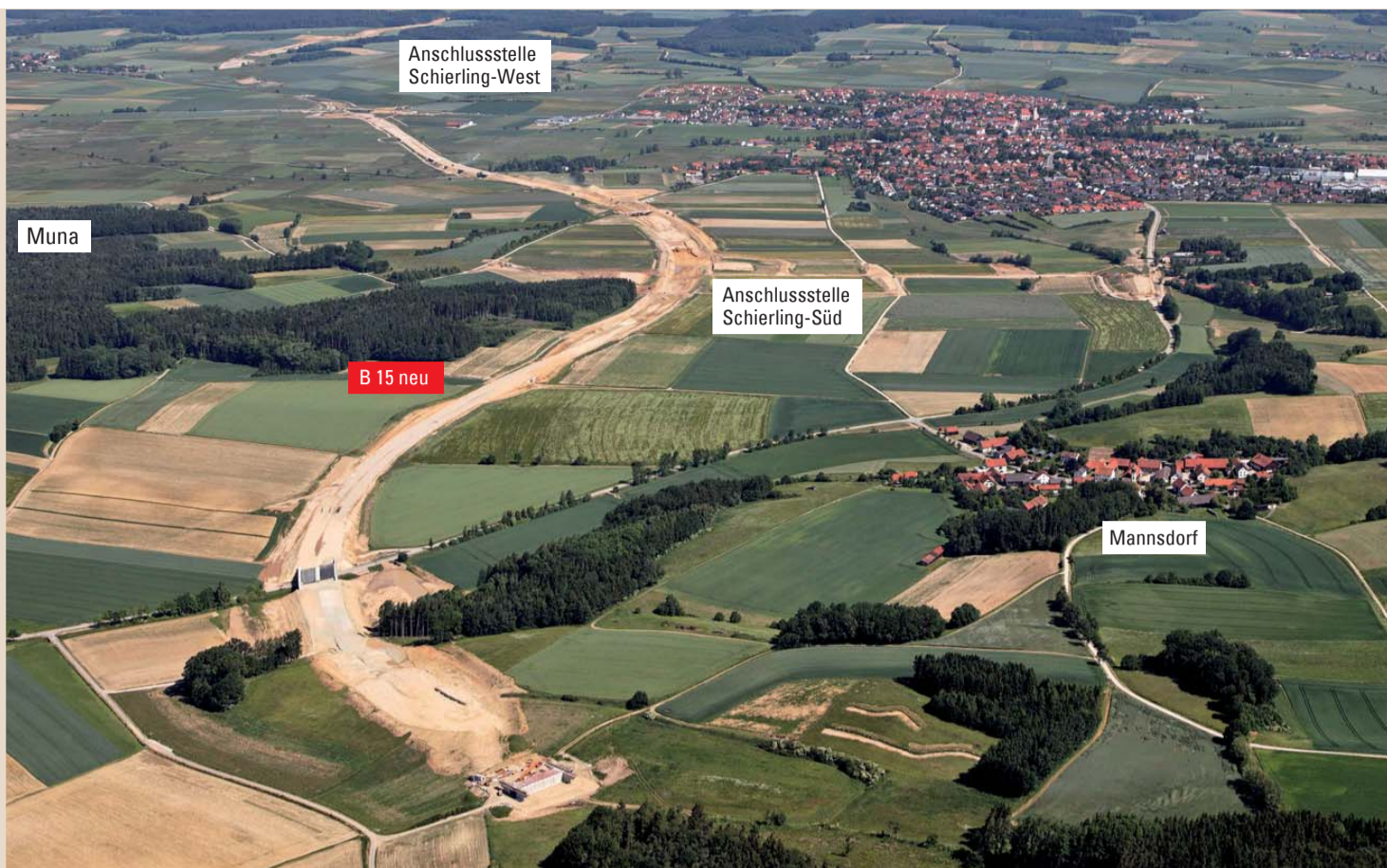
Im Schierlinger Rathaus wird künftig nur „fair gehandelter“ Kaffee des katholischen Frauenbundes getrunken. Gisela Nicklas-Eiband (Bildmitte) stellte zusammen mit Frauenbund-Frauen den Kaffee Bürgermeister Christian Kiendl und Interessenten vor.

SCHIERLING. Auch der Markt Schierling will nach seinen Möglichkeiten dazu beitragen, dass die Welt insgesamt gerechter wird. Nach der Initiative gegen ausbeuterische Kinderarbeit vom letzten Jahr wurde 2009 im Rathaus der „fair“ gehandelte Kaffee des katholischen Frauenbundes eingeführt. „Wir wollen mithelfen, dass der Schutz des Menschen über wirtschaftliche Interessen gestellt wird!“, sagte Bürgermeister Kiendl bei der Einführung. Dies gelte sowohl für die Arbeitsbedingungen als auch für ein gerechtes Einkommen. Kiendl warb für den Einkauf regionaler Produkte und er appellierte an die anwesenden Bürger, Marktrats- und Verwaltungsmitglieder, dies zu fördern. Denn dadurch würden die heimischen Betriebe unterstützt und es sei ein positiver Impuls zu erwarten. Bei allem anderen aber soll nach Kiendl darauf geachtet werden, dass es unter fairen Bedingungen gehandelt wird. „Hier übernimmt die Kommune eine Vorbildfunktion!“, so Christian Kiendl. Gisela Niklas-Eiband, die aus Schierling kommende Bildungs-

referentin des katholischen Frauenbundes in der Diözese Regensburg, erläuterte, dass der vom Frauenbund angebotene Kaffee aus Honduras stammt. Dort hat sich im Jahre 1993 eine Vereinigung von 256 Landfrauen gegründet, mit der kooperiert wird. „Wir vom Frauenbund bezahlen denen einen Preis, dass sie davon leben können!“ so die Referentin. Diese Frauen in Mittelamerika wollten keine Almosen, sondern einen gerechten Lohn, der das Überleben sichert. Der Kauf eines jeden Päckchens Kaffee bedeutet deshalb konkrete Entwicklungshilfe. Der faire Preis den Frauen gegenüber schlage sich nach Nicklas-Eiband durch einen höheren Verkaufspreis in Deutschland nieder. Die Erhöhung mache allerdings nur 1,5 Cent je Tasse aus. Aufgrund seines starken Aromas muss nur 5 Gramm Kaffeepulver je Tasse verwendet werden, und dies sei wesentlich weniger als bei normalem Kaffee.

Bezugsquellen

„Fair“ gehandelten Kaffee gibt es in Schierling im EDEKA-Aktivmarkt sowie in Unterdeggenbach am Biohof Lichtenegger.



B 15 neu und Südumgehung als größte Baustelle

Der Markt Schierling erhält 2010 Anschluss an Bundesfernstraßennetz

SCHIERLING. Wahrscheinlich ist Schierling in ganz Deutschland diejenige Gemeinde mit den derzeit größten Straßenbaumaßnahmen. Die B 15 neu im Abschnitt Saalhaupt/Schierling-Süd und die Südumgehung zwischen der neuen Straße und der bestehenden B 15 sind im Jahre 2009 markant gewachsen. Mit ihrer Fertigstellung wird eine spürbare Entlastung für den Ortskern Schierling mit steigender Sicherheit erwartet.

An der B 15 neu wurden im Jahre 2009 bereits Asphaltierungsarbeiten vorgenommen. Allein auf der Abfahrt „Schierling-Süd“ sind rund 2500 Tonnen Asphalt verbaut worden. Das Material wurde in zwei Lagen eingebracht. Die Deckenstärke beträgt insgesamt 24 Zentimeter. Gerade die südliche Anbindung wird nach der Fertigstellung für den Markt Schierling von großer Bedeutung sein. Denn diese Abfahrt ermöglicht zusammen mit der

vom Landkreis Regensburg in Bau befindlichen Südumgehung einen unmittelbaren Anschluss des Schierlinger Gewerbegebietes an die Bundesfernstraße. Und auch das Munitionsdepot könnte direkt angebunden werden. Denn im Zusammenhang mit dem „Kleeblatt“ wird auch ein Anschluss in Richtung Westen gebaut, der bis zum Depotgelände verlängert werden könnte. Der Marktgemeinderat Schierling hat dafür bereits vor einigen Jahren 180.000 Euro bereitgestellt. Es sollte sichergestellt werden, dass auch nach der Auflösung des Depots alle Voraussetzungen geschaffen sind, um wieder gewerbliche Aktivitäten mit der Schaffung von Arbeitsplätzen zu ermöglichen.

Mit der Südumgehung, die der Landkreis Regensburg als Kreisstraße baut, und der südlichen Auffahrt ist aber auch eine deutliche Entlastung der Ortsdurchfahrt Schierling vom Schwer-

lastverkehr zu erwarten. Das von Prof. Dr. Kurzak vor neun Jahren erstellte Verkehrsgutachten hat ergeben, dass damals täglich rund 600 Lastwagen durch Schierling fuhren. Noch heute müssen diese die schwierigsten Stellen – die scharfe Kurve bei der Kirche sowie die „Dengler-Kurve“ – bewältigen. Der Schwerlastverkehr hat seitdem noch zugenommen, was besonders für die Anwohner an der Ortsdurchfahrt, von der Eggmühler bis zur Leierdorfer Straße, eine große Belastung darstellt. Lärm und Staub müssen sie bis jetzt ertragen. Prof. Kurzak hatte damals ermittelt, dass mit der Südumgehung und der südlichen Abfahrt der B 15 neu etwa zwei Drittel des Schwerlastverkehrs nicht mehr durch den Ort fahren. Das bedeutet eine deutliche Erhöhung der Verkehrssicherheit. Auch die Aufenthaltsqualität im Ortskern Schierling wird weiter steigen.

Perspektive

Die Eröffnung zwischen Saalhaupt und Schierling ist für Ende 2010 vorgesehen. Im Juli planen die Autobahndirektion Südbayern und der Markt Schierling einen „Tag der offenen Tür“ auf der Baustelle.

Historie

Schon vor Jahrzehnten hat sich der damalige Marktgemeinderat für den Bau dieser Straßen eingesetzt. Ursprünglich war vom Staat eine Nordumgehung geplant gewesen. Diese lehnte der Marktgemeinderat ab. Alles sprach für die Südumgehung, mit der die Verknüpfung mit dem Gewerbegebiet „An der Fruehaufstraße“ möglich wurde.



Großer – sehr breiter Plan von der Südumgehung

Südumgehung im Detail

SCHIERLING. Auf ein überwältigendes Interesse stieß der Stand des Marktes Schierling bei der Gewerbechau. Es wurde die im Rahmen der Städtebauförderung erarbeitete Gestaltungsfibel einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt und über das bevorstehende gesamtörtliche Entwicklungskonzept beim Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ in-

formiert. Sehr viele Nachfragen gab es am Plan für die vom Landkreis Regensburg derzeit im Bau befindliche „Südumgehung“ von Schierling. Bürgermeister Christian Kiendl, Geschäftsleiter Fritz Wallner und Bauamtsleiter Manuel Kammermeier standen während der beiden Tage als Gesprächspartner zur Verfügung.

Bahnhof Eggmühl wird aufgewertet



Der Bahnhof Eggmühl ist komfortabel ausgebaut und wird ab Dezember 2010 nicht nur an Wochentagen im Ein-Stunden-Takt mit Regensburg verbunden.

SCHIERLING. Gute Aussichten für den öffentlichen Schienen-Personenverkehr. Denn die Zugverbindungen zwischen Eggmühl und Regensburg werden ab Dezember 2010 deutlich verbessert. Die Eisenbahngesellschaft „agilis“ hat den Eisenbahnverkehr im Raum Regensburg übernommen und erklärte dem Markt-gemeinderat, dass in einem Jahr an Wochentagen drei zusätzliche Züge eingesetzt und an Wochenenden 8 neue Zugverbindungen geschaffen werden.

„Das ist eine deutliche Aufwertung des Bahnhofes Eggmühl im Rahmen des geplanten „Regensburg-Sterns“ und steigert die Attraktivität unseres Wohngebietes Unterdeggenbach“, so Bürgermeister Kiendl. Noch nicht ganz klar wurde, ob künftig nach einem Kinobesuch in Regensburg am Wochenende um Mitternacht mit dem Zug die Rückfahrt nach

Eggmühl möglich sein wird. Daneben wurden von der Gemeindeverwaltung mit großer Unterstützung von Wolfgang Treppesch von den Eisenbahnfreunden weitere Gespräche über eine Reaktivierung der Nebenbahnstrecke Eggmühl-Langquaid geführt. Ob das zu schaffen ist, darüber kann noch keine sichere Prognose abgegeben werden. Denn die Bahnstrecke muss aufwändig saniert werden und es müssten genügend Fahrgäste zu erwarten sein. Zusammen mit dem Regensburger Verkehrsverbund werden die bestehenden Chancen ausgelotet. Denn es wäre weiterhin ein innerörtlicher Busverkehr notwendig, selbst wenn die Reisenden zu bestimmten Zeiten direkt am ehemaligen Bahnhof Schierling in den Zug einsteigen könnten. „Das ist eine große Baustelle“, so die Einschätzung von Bürgermeister Kiendl.

Energie sparen

SCHIERLING. Zu Beginn des Jahres hat sich der Markt-gemeinderat Klimaschutzziele gesetzt. Im Laufe des Jahres wurde die Erarbeitung von Energieausweisen für die größten öffentlichen Gebäude in Auftrag gegeben. Die Schulgebäude des Marktes sind danach „prinzipiell in einem guten Zustand wenn man bedenkt, wann sie gebaut worden sind“, stellte der Gutachter, Dipl.-Ing. Scharrelmann gegenüber dem Markt-gemeinderat fest. Doch zur energetischen Verbesserung ist einiges zu tun, „denn beim Bau und der Sanierung damals hatte man andere Vorstellungen von der Energieverwendung“, so der Gutachter. Auch das Rathaus hat beachtlichen Bedarf. Die letzte Außen-sanie-rung des Rathauses wurde 1968/69 durchgeführt. Ende des Jahres wurden schließlich die Weichen für ein Klimaschutzgutachten als Gesamt-Energie-Bilanz gestellt. Es soll nicht nur die öffentlichen Einrichtungen umfassen, sondern auch die Wirtschaft und die Privathaushalte einbeziehen. Zusammen mit der neu gegründeten Energieagentur für die Stadt und den Landkreis Regensburg wird das Verfahren beraten. Bürgermeister Kiendl wurde als Vertreter der Bürgermeister des Landkreises Regensburg in den Vorstand der Energieagentur gewählt.

Gewässerschutz durch Abwasserbeseitigung

Kanalbaumaßnahme Kraxenhöfen sowie Unter- und Oberlaichling vor dem Abschluss



Bis zu 4,5 Meter tief wurden im Gemeindeteil Unterlaichling die Kanäle eingegraben, erläuterte Bauleiter Leutgäb (rechts)

SCHIERLING. Die größte und teuerste eigene Baustelle des Marktes Schierling war im Jahre 2009 der Ausbau der Abwasserbeseitigung in den Gemeindeteilen Unter- und Oberlaichling sowie Kraxenhöfen. Knapp 2,4 Millionen Euro waren dafür veranschlagt, die sich wegen eines rund 660 Meter langen kaputten Regenwasserkanals in Unterlaichling um rund 207.000 Euro erhöhten.

Unter- und Oberlaichling werden im „Trennsystem“, also in zwei verschiedenen Kanalsystemen für Schutz- und Oberflächenwasser entsorgt. Wie in allen anderen Gemeindeteilen auch, war bei der Ausschreibung ein geringer Anteil an neuen Regenwasserkanälen aufgenommen worden, denn dieses System war

zum größten Teil in Ordnung. Anders in Unterlaichling. Die Befahrung des Kanals mit einer Videokamera ergab, dass das Stück zwischen dem Anwesen Aumeier und dem Erlbach in weiten Teilen kaputt ist. Das Schmutzwassersystem wurde 2009 in allen Orten weitgehend fertig gestellt. Auch die Kreisstraße konnte wieder geschlossen werden. Die Druckleitung in Richtung Walkenstetten wird in wenigen Wochen ganz gebaut sein. Die schwierigste Stelle war bei der Kirche zu überwinden. Denn um die Kirchenmauer nicht zu gefährden, verzichtete man auf die „offene Bauweise“ und trieb die Kanäle im „Spülbohr-Verfahren“ in die Tiefe.

Reinigung

Das Schmutzwasser wird in einer Pumpstation gesammelt, in einer Druckleitung Richtung Walkenstetten gepumpt und von dort mit dem Abwasser aus Eggmühl, Zaitzkofen, Pinkofen und Inkofen in die Kläranlage Schierling geleitet. Das Regenwasser wird über einen Rückhalteteich dem Erlbach zugeführt.

Kosten

Veranschlagt sind für die Bautechnik 2,037 Millionen, Maschinentechnik 52.700 Euro, Elektrotechnik 79.500 Euro, Planungs- und Überwachungskosten 219.000 Euro sowie für den zusätzlichen Regenwasserkanal 207.000 Euro.

Finanzierung

Vom Freistaat Bayern wird ein Zuschuss von 1,12 Millionen erwartet (Bürgermeister Kiendl: „So einen hohen Zuschuss gibt es nur noch in Bayern.“), 543.000 Euro leisteten die Unterlaichlinger, 162.700 Euro die Oberlaichlinger und 47.600 Euro kommen von den Grundstückseigentümern aus Kraxenhöfen. Insgesamt wird der Gemeindehaushalt rund 700.000 Euro tragen. Die Verzinsung dafür fließt in die Gebührenberechnung ein.

Bürgermedaille für Rektor Neumann

SCHIERLING. Rektor Karl-Heinz Neumann von der Placidus-Heinrich-Volksschule ist mit der Goldenen Bürgermedaille des Marktes Schierling ausgezeichnet worden. Bürgermeister Christian Kiendl würdigte insbesondere Neumanns Wirken für die individuelle Förderung der Schüler und für die Gründung des Fördervereins der Schierlinger Schulen.



Rektor Neumann trug sich in das Goldene Buch ein. Von links Peter Ritschel, Elfriede Treppesch, Werner Braun, Bürgermeister Christian Kiendl sowie Andreas Schmalhofer, Karl-Heinz Ölbrich und Dr. Hans Straßer

„Individuelle Förderung heißt für sie sowohl Hilfe für die Einzelnen aber auch individuelle Förderung an all diejenigen, die sich mit dem Kind zu beschäftigen haben!“, sagte der Bürgermeister zum Geehrten. Schon vor zehn Jahren wurde – wegweisend für viele Gemeinden und Schulen – im Rahmen des Stadtmarketingprozesses mit der Lehrstellenbörse als Kooperationsmodell von Wirtschaft, Schule und Kommune begonnen. Mittags- und Ganztagsbetreuung seien in Schierling auf den Weg gebracht worden,

„als andere noch über Sinn und Notwendigkeit solcher Maßnahmen heftig gestritten haben“. Der Höhepunkt seines Wirkens sei der Anstoß für die Gründung des Schulfördervereins gewesen, der jetzt 330 Mitglieder hat. Neumann sei wichtig gewesen, dass sich auch die Gesellschaft stärker für ihre Kinder interessieren und engagieren muss. „Verantwortung für die Schulkinder der Jetztzeit haben nicht nur deren Eltern, sondern auch diejenigen, deren Kinder schon groß sind und auch diejenigen, die keine Kin-

der haben“, so Neumanns Ziele. Der Solidaritätsgedanke sei im Vordergrund gestanden. „Mit dem Schulförderverein ist das Ansehen des Marktes Schierling insgesamt gestiegen, weil er Vorbildfunktion in ganz Bayern hat!“, sagte Kiendl. Neumann war die Rührung anzusehen. Er versicherte, dass sein Herzblut den Kindern gehört habe und er die Kinder immer zu Selbstständigkeit und Verantwortung erziehen wollte. Mit dem Ende des Schuljahres 2008/2009 trat Neumann in den Vorruhestand.

„Sinnesgarten“ für Senioren

BRK-Seniorenheim im Schloss Eggmühl weiter optimiert

EGGMÜHL. Das BRK-Seniorenheim im Schloss Eggmühl hat 2009 einen neuen „Sinnesgarten“ für die Gruppe demenzkranker Bewohner eröffnet. Zur Einweihung drehten und kredenzt die Mitglieder der Wohngruppe dem aus München angereisten BRK-Landesgeschäftsführer Leonhard Stärk original bayerische „Fingernudeln“, so wie es für die alten Leute vor rund 70 Jahren zum Alltag gehörte.

Die Begrüßung der Gäste übernahm die Trommlergruppe aus Bewohnern des Hauses. Der BRK-Bezirksgeschäftsführer stellte das Eggmüher Heim als „eines der Schmuckstücke des Roten Kreuzes“ vor. Derzeit gibt es eine Wohngruppe für Demenzkranke mit acht Mitgliedern. „Wir werden diesen Bereich erweitern“, so Neumaier. Gerade hier sei menschliche Zuwendung wichtig, so Landesgeschäftsführer Stärk. „Wir richten an die Öffentlichkeit den Appell, diese Menschen nicht alleine zu lassen“, so Stärk. Er berichtete von Gesprächen mit den Krankkas-

sen zur Erlangung zusätzlicher finanzieller Mittel. Corinna Lamich, die Leiterin der Wohngruppe, sah den entscheidenden Teil der Betreuung dementer Mitbewohner in der „Biografiearbeit“. „Das ist der Schlüssel für den Zugang zu diesen Menschen, denn nur wenn wir Einzelheiten ihrer Lebensgeschichte herausbekommen, können wir qualifizierte Begleiter in diesem Lebensabschnitt sein“, sagte Lamich. Dazu gehört auch das Kochen und dazu gehören die Fingernudeln. Denn ihre Zubereitung geht in die Zeit zurück, in der die Bewohner jetzt gedanklich wieder leben. Feingefühl sei erforderlich, so Lamich, und die Zusammenarbeit mit den Angehörigen. Schließlich dürften die alten Menschen nicht überfordert werden.

Nutzung

Es gibt zwei Wohnbereiche; einen im historischen Schlossgebäude mit 42 Plätzen und den zweiten im Neubau mit 49 Plätzen. Etwa die Hälfte sind demente Bewohner.



Die Trommlergruppe des BRK-Seniorenheimes begrüßte die hohen Gäste

Zum Haus gehört ein Park mit gut 40.000 Quadratmeter, der ein unübertroffenes Ambiente und eine hohe Wohnqualität bietet. Interessenten erhalten unter der Telefonnummer 09451/93080 nähere Auskünfte.

Ehrenamt

Im Rahmen der bayerischen Gesellschaft für psychische Gesundheit sind 12 Damen – meistens aus Schierling oft schon

jahrzehntelang – im ehrenamtlichen Dienst zur Mithilfe bei der Betreuung tätig. Jüngst wurde eine „Bushaltestelle“ für die dementen Bewohner aufgebaut. Bürgermeister Kiendl stellte dazu ein Buswartehäuschen in Aussicht.

Demenz

Demenz Erkrankte Menschen leiden insbesondere an einer Gedächtnisstörung. Sie beginnt mit

Veränderungen des Kurzzeitgedächtnisses und der Merkfähigkeit. In der Folge verschwinden auch bereits eingetragene Inhalte des Langzeitgedächtnisses, so dass die Betroffenen zunehmend die während ihres Lebens erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten verlieren.

Gentechnikfreies Schierling

SCHIERLING. Der Markt-gemeinderat hat am 3. Februar beschlossen, dass der Markt Schierling auf eigenen Flächen auf den Einsatz der „grünen Gentechnik“ vollständig verzichtet, künftig bei der Verpachtung von Flächen den Verzicht auf Gentechnik als Bestandteil des Pachtvertrages aufnimmt, bei Grundstückseigentümern und bei Einzelhändlern aktiv dafür geworben wird, ebenfalls auf den Einsatz von Gentechnik zu verzichten und in öffentlichen Einrichtungen (Schulen, Kindergärten, ...) nur Lebensmittel zu vertreiben, die nachweislich aus gentechnikfreier Produktion stammen. Anfang 2009 hatten sich bundesweit 167 Kommunen dem Bündnis gentechnikfreie Kommunen angeschlossen. Mehr Informationen darüber gibt es im Internet unter: www.gentechnikfreie-regionen.de/regionen-gemeinden.html.



Ermutigendes Zeichen

Neues Raiffeisen-Getreidelager in Inkofen



Das neue Getreidelagerhaus stärkt den Standort Inkofen der Raiffeisen-Waren GmbH

INKOFEN. Mit dem bayerischen Staatssekretär Markus Sackmann, Landrat Herbert Mirbeth und rund 2000 Gästen feierte die Raiffeisenbank Oberpfalz-Süd die Inbetriebnahme des neuen Getreidelagers der Raiffeisen-Waren GmbH Inkofen-Eggmühl.

Als ermutigendes Zeichen für die Landwirtschaft sah Landrat Herbert Mirbeth die große Investition. „Es steht hier eine starke Mutter mit einer schmucken Tochter“, sagte er zu der erst am 1. September 2009 vollzogenen Fusion von Raiffeisenbank Inkofen-Eggmühl mit Oberpfalz-Süd. Staatssekretär Sackmann erkannte im Neubau ein Zeichen der Zuversicht und des Aufbruchwillens, gerade in der Krise. Bürgermeister Kiendl stellte fest, dass mit dem neuen Getreidelagerhaus auf die

Bedürfnisse der Mitglieder und Kunden eingegangen wird. Außerdem wird durch geringe Entfernungen zwischen Erzeugerfeld und Absatzmöglichkeit die Wirtschaftlichkeit der Landwirtschaft gestärkt.

Das Vorhaben war nach vier Jahren Planung in einer Rekordzeit von drei Monaten errichtet worden. Die Segnung erfolgte durch Kaplan Klaus Beck.



Rathaus-Erkundung



SCHIERLING. Jeweils einen halben Vormittag hat Bürgermeister Christian Kiendl den Viertklässlern der Schulen Schierling und Eggmühl gewidmet. An vier verschiedenen Tagen waren sie gekommen. Gut vorbereitet und mit einem großen Fragenkata-

log. Beim Rundgang durch das Rathaus faszinierte es die Kinder, wenn sie sich im Computer mit allen Einwohnern des Marktes Schierling selbst entdeckten und Oma oder Opa im Heiratsbuch beim Standesamt fanden.

Wasser-Statistik

SCHIERLING. Die Wasserversorgung des Marktes ist in einem Top-Zustand. Das ergab der Jahresbericht, den Erdgas Südbayern als Dienstleister für den technischen Betrieb erstattete. Der Wasserverlust liegt bei nur 1,7 Prozent, was einen Spitzenplatz in ganz Bayern bedeutet. Im Jahre 2008 wurden knapp 270.000 Kubikmeter Wasser verkauft. Die Wasserförderung sank im Vergleich zu 2007 um 6,96 Prozent. Aus den beiden eigenen Brunnen südlich von Manssdorf wurden 2008 insgesamt 269.985 Kubikmeter gefördert und vom Zweckverband Mallersdorf 3.327 Kubikmeter bezogen. Die Gesamthärte lag bei 17,3 und 16,7 deutsche Härte, was dem Härtebereich 3 nach dem Waschmittelgesetz entspricht. Der Sauerstoffgehalt liegt über der empfohlenen Konzentration vom 6 mg/l und der

Grenzwert für Nitrat wurde mit 19,6 mg/l deutlich unterschritten. Pflanzen- oder Schädlingsbekämpfungsmittel konnten bei den Analysen nicht nachgewiesen werden und der Uranwert lag bei 1,5 und 1,6 Mikrogramm je Liter. Der vom Umweltbundesamt empfohlene Leitwert von 10 Mikrogramm wird damit deutlich unterschritten. Das gesamte Ortsnetz der Wasserversorgung Schierling mit der Versorgung von Manssdorf sowie Unter- und Oberlaichling umfasst 45,64 Kilometer Leitungen; dazu kommen mehr als 5 Kilometer Zubringerleitung. Der Hochbehälter bei Manssdorf hat eine Speicherkapazität von 1000 Kubikmeter und es werden mit 1639 Hausanschlüssen insgesamt 5.047 Einwohner versorgt. Nur ein Rohrbruch musste 2008 behoben werden.

Schierling in Zahlen

Gemeindehaushalt 2009

	Geplant	Voraussichtliches Ergebnis
Grundsteuer A	110.000 EUR	107.822 EUR
Grundsteuer B	565.000 EUR	564.823 EUR
Gewerbesteuer	2.400.000 EUR	1.600.000 EUR
Einkommensteuerbeteiligung	2.950.000 EUR	2.696.013 EUR
Umsatzsteuerbeteiligung	200.000 EUR	195.044 EUR
Abwassergebühren	740.000 EUR	824.965 EUR
Wassergebühren	240.000 EUR	268.694 EUR

Ausgaben

Gewerbesteuerumlage	528.000 EUR	352.000 EUR
Kreisumlage	2.056.500 EUR	2.056.500 EUR
Personalausgaben	2.069.300 EUR	1.984.000 EUR
Unterhaltung des unbeweglichen Vermögens	814.750 EUR	810.000 EUR
Bewirtschaftungskosten (Heizung, Strom, Reinigung usw.)	374.950 EUR	366.000 EUR
Fahrzeuge, Geräte usw.	98.200 EUR	95.500 EUR

Schulden

	Markt	Eigenbetrieb für Wohngebiet "Markstein"
Stand am 31.12.2009	5.661.000 EUR	1.684.000 EUR
Zinsen 2009	254.000 EUR	65.000 EUR
Geleistete Tilgung 2009	469.000 EUR	228.000 EUR

„Helfer vor Ort“

SCHIERLING. Die Ortsgruppe Oberdeggenbach/Grafentraubach des Malteser Hilfsdienstes (MHD) hat vom Markt Schierling für die Beschaffung eines neuen Defibrillators einen Zuschuss in Höhe von 2.000 Euro erhalten. Die „Helfer vor Ort“ des MHD wurden im Jahr 2008 zu 164 Einsätzen gerufen. Bürgermeister Kiendl nannte dieses Engagement eine „Erstrettung in Perfektion“. Hilfe war nötig bei schwerer Alkoholvergiftung, Verdacht auf Herzinfarkt, Verkehrsunfällen, Selbstmordversuch, Magenblutung, Kreislaufkollaps, Treppensturz, Drogenkonsum, allergischer Reaktion nach Wespenstichen und in vielen anderen Situationen.

Dr. Josef Kindler informierte den Marktgemeinderat, dass das neue Gerät einen Streifen hat, in dem festgehalten wird, wie das Herz schlägt. Damit können wichtige Informationen sehr schnell dem Notarzt übermittelt werden. „Pro Minute gehen in einem solchen Fall 10 Prozent des Gehirns kaputt“, so Dr. Kindler. Mit der Beschaffung dieses Gerätes kann eine „deutliche Verbesserung der Erstversorgung von Patienten verbunden sein“, sagte der Arzt. Seit Beginn ihrer wertvollen Arbeit konnten sie auch schon Menschenleben retten. Die „Helfer vor Ort“ werden über den Notruf 112 verständigt.

Gebührenanpassung

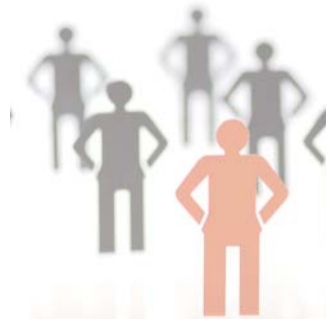
SCHIERLING. Die Abwassergebühr wurde zum Beginn des Jahres 2009 um 20 Cent auf 1,73 Euro je Kubikmeter erhöht. Sie war seit 1997 unverändert geblieben. Die Wassergebühr stieg um 10 Cent auf 0,89 Euro je Kubikmeter erhöht. Damit konnten Defizite abgedeckt und Ersatzbeschaffungen finanziert werden. Für die Kläranlage wurde ein neuer Feinrechen für knapp 79.000 Euro gekauft. Dazu kommen Kosten

für bauliche Veränderungen. Der neue Rechen hat eine Spaltbreite von 3 Millimeter und kann damit auch die kleinen Teile im Abwasser wesentlich intensiver vor der biologischen Behandlung abschöpfen. Der alte Rechen entsprach nicht mehr dem Stand der Technik, weil er keine Rechenwaschpresse zum Auswaschen und Trennen löslicher organischer Stoffe hatte, so Bauamtsleiter Manuel Kammermeier.

Statistik 2009

Geburten	53
Sterbefälle	86
davon in Schierling	48
Trauungen (in Schierling)	30

Grundsteuerpflichtige	4.379
Gewerbesteuerpflichtige	404
Abwasseranschlüsse	2.749
Wasserzähler	2.284
Buchungen der Marktkasse	53.000



Feuerwehrhaus saniert

PINKOFEN. Das Feuerwehrhaus Pinkofen wurde in gemeinsamer Arbeit vom gemeindlichen Bauhof und Mitgliedern der Feuerwehr umgebaut und gründlich saniert. Es war früher Schulhaus und wird jetzt zum Teil auch von den anderen Vereinen genutzt. Insgesamt wurden über 17.000 Euro allein für Material ausgegeben.

Zwischen Fahrzeughalle und Bekleidungsraum wurde ein Teil der Zwischenwand entfernt, so dass ein großer Raum entstand. Ganz neu sind die beiden Toilettenanlagen und auch der Technikraum wurde grundlegend saniert. Mit

einer zusätzlichen Türe haben die Räume der Feuerwehr jetzt auch einen Zugang von Süden her. Bürgermeister Kiendl und die Mitglieder des Ausschusses für Bau, Verkehr und Natur freuten sich über das große Engagement der Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr und er lobte die Unterstützung für den gemeindlichen Bauhof. „Wir können so Kosten reduzieren und trotz aller Maßnahmen den Haushaltsansatz einhalten“, so der Bürgermeister, der auch die gute Arbeit seiner Bauhofmitarbeiter nannte, die dort 645 Stunden geleistet haben.

340.000 Euro für Sanierungen

SCHIERLING. Mit Kosten von gut 79.000 Euro wurden in diesem Jahr die Brücken bei der Bahnunterführung Unterdeggenbach, in Walkenstetten über die Große Lauer, in Unterdeggenbach bei Lichtenegger und in Unterlaichling auf dem Weg zur Kirche saniert. Die Straßensanierungen kosteten heuer rund 260.000 Euro. Darin enthalten sind ein Teil der Adolph-Kolping-Straße, „Am Bahndamm“ mit Untersandstraße und Niederfeldstraße, in Buchhausen zum Anwesen Kammermeier, die Gemeindeverbindungsstraße zwischen der Kreisstraße und Wahlsdorf sowie der Bau einer Zufahrt im Wohngebiet „Markstein“.

Unwetterschäden

UNTERDEGGENBACH/PINKOFEN. Zunehmend hat auch der Markt Schierling mit Unwetterfolgen zu kämpfen. Die heftigen Regengüsse werden häufiger. Im Jahre 2009 war insbesondere der Friedhof Unterdeggenbach davon betroffen. Die Gemeindeverwaltung und der Bauhof reagierten „aktuell und griffig“, wie Bürgermeister Kiendl dem Marktgemeinderat erklärte. Der Ausschuss für Bau, Verkehr und Umwelt hat die entscheidenden Beschlüsse für einen künftigen wirksamen Schutz gefasst. Pinkofen war schon früher betroffen gewesen. Das Ingenieurbüro Trummer hat dem Marktgemeinderat Alternativen der Abhilfe vorgestellt.

Sanierung steht bevor

SCHIERLING. Der Staat hat in diesem Jahr ein 50-Milliarden-Euro-Konjunkturprogramm aufgelegt, aus dem 448.000 Euro in die energetische Sanierung des Kindergartens St. Michael fließen werden. Die katholische Kirchenstiftung und der Marktgemeinderat packten diese Gelegenheit

beim Schopf und konzipierten eine Generalsanierung, deren Kosten auf 765.000 Euro veranschlagt sind. Im Jahre 2010 soll alles abgeschlossen werden. Während dieser Zeit wird der Kindergarten in ein Ausweichquartier umziehen.

Impressum

SCHIERLING-VORSPRUNG-ECHO, eine Jahresbilanz-Zeitung, herausgegeben vom Markt Schierling, vertreten durch Ersten Bürgermeister Christian Kiendl, Rathausplatz 1, 84069 Schierling.
 Texte: Fritz Wallner
 Fotos: Fritz Wallner, Robert Beck (1), Ernestine Bäuml (2), Luftbilder Klaus Leidorf (2)
 Layout: stilwerk, Sandra Severin
 Druck: Kössinger AG, Schierling
 Auflage: 3.600

Beste zwischen Passau und Bodensee



Das Team des Schierlinger EDEKA-Aktiv-Markts hat allen Grund zur Freude: Beste Bedientheke unter 400 Lebensmittelmärkten „zwischen Passau und Bodensee“.

SCHIERLING. Der Aktiv-Markt in Schierling ist für die beste Bedientheke der rund 400 Lebensmittelmärkte von Edeka Südbayern ausgezeichnet worden. Geschäftsführer Bernhard Dillinger sowie seine Mitarbeiter Herbert Thaller und Maria Sigl nahmen den Pokal entgegen und waren mächtig stolz. „Das ist es, was wir meinen mit unserer Schierlinger Leitidee, Vorsprung zieht an“, sagte dazu Bürgermeister Christian Kiendl.

Seit Jahren kämpften die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fleisch-, Wurst-, und Käsetheke um die begehrte Auszeichnung. Immer hatten sie nur knapp den Platz auf dem Podest ganz oben verfehlt. „Wir haben in jedem Jahr dazu gelernt“, so Bernhard Dillinger, der seiner ganzen Mannschaft großes Lob zollte. Er verwies darauf, dass schon sein Vater im Jahre 1972 den ersten Einkaufsmarkt eröffnet hat. 1986 hat Bernhard Dillinger die Leitung des Unternehmens übernommen. Den Siegerpokal übergab Geschäftsführer Gerd Schuh von Edeka Südbayern.

„Sie sind die besten für das Gebiet zwischen Passau und Bodensee“, machte er die Dimension deutlich. Bei der Beurteilung spielten Frische, Sauberkeit, Sortimentsvielfalt, Thekengestaltung, Freundlichkeit und Kompetenz der Mitarbeiter sowie

die Einhaltung der Hygienischen Kriterien nach TÜV-Süd die entscheidende Rolle. Bürgermeister Christian Kiendl zitierte die alte Erkenntnis „ohne Fleiß kein Preis“. Ideenreichtum und Mut bei der Unternehmerfamilie Dillinger sowie außerordentlicher Einsatz der Mitarbeiter brachten nach Kiendl dieses tolle Ergebnis zustande, das auch den Markt Schierling stolz macht.

Bedientheke

In der prämierten Bedientheke werden ständig rund 600 Fleisch-, Wurst-, Käse- und Fischarten sowie Salate angeboten.

Beschäftigte

Bernhard Dillinger beschäftigt in Schierling derzeit 25 Mitarbeiter und 2 Auszubildende. Im gesamten Unternehmen mehr als 170 Mitarbeiter.

Auszeichnungen

Im Jahre 2001 war der Aktiv-Markt Schierling bester EDEKA-Markt Bayerns, 2007 die Filiale Kelheim bester EDEKA-Markt Deutschlands, 2008 ist die gesamte Firma mit dem TÜV-Siegel ausgezeichnet worden und von den Lesern der Zeitschrift „Meine Familie und Ich“ wurde Dillingers Filiale Bad Abbach unter die zehn besten Märkte Deutschlands gewählt sowie 2009 als bester EDEKA-Markt Südbayerns prämiert.

„Hochinnovatives Unternehmen“

Bayerns Wirtschaftsminister Martin Zeil besuchte LABERTALER



Der bayerische Wirtschaftsminister Martin Zeil lobt LABERTALER Heil- und Mineralquellen als „hochinnovatives Unternehmen“

SCHIERLING. 15.000 Besucher aus allen Teilen Bayerns strömten im Mai in das Gewerbegebiet Schierling, um die Produktion und das neue Hochregallager der Labertaler Heil- und Mineralquellen Getränke Hausler GmbH zu besichtigen. Sie waren ebenso wie der bayerische Wirtschaftsminister Martin Zeil beeindruckt von der Größe, der technischen Ausstattung und von der absoluten Sauberkeit der Gebäude und Anlagen.

Das Interesse war riesig und die Straßen rund um Labertaler glichen einem Volkswandertag in seinen besten Zeiten. „A Riesenbetrieb ist des!“, stellte einer der Besucher bewundernd fest und drückte damit aus, was Tausende dachten. Insbesondere die Produktionsanlagen mit einer Kapazität von 15.000 Flaschen je Stunde in der PET-Anlage, die rund um die Uhr läuft, und von bis zu 50.000 Glasflaschen brachten die Menschen zum Staunen. Die Labertaler-Geschäftsführer Lilo und Frank Sillner erläuterten bei Führungen viele Details und legten besonderen Wert auf das optimale umweltschonende Recycling der PET-Flaschen. Frank Sillner erklärte gegenüber Bürgermeister Kiendl, dass nach der

Fertigstellung und Inbetriebnahme des neuen Hochregallagers mit Logistikzentrum fünf Leute mehr beschäftigt sind. Bis zu 320 Getränkesorten können im Hochregallager automatisch sortiert werden. „Und das ohne Stückerl Papier“, so Sillner. In dem rund 100 Meter langen neuen Gebäude stehen nun über 15.000 Palettenstellplätze zur Verfügung. Bis zu 8.000 Paletten können an einem Tag ein- und ausgelagert werden. „Das kann kein anderes System auf der Welt“, freute sich Sillner und lobte vor allem die von Kronen in Neutraubling stammende Technik. Labertaler setzt nach den Worten Sillners in jeder Richtung auf höchste Qualität und auf höchsten Standard. Das gilt sowohl für die Produktion und die Produkte wie auch für die Logistik. „Wir wollen den Logistikprozess so optimal wie möglich gestalten und jede Kiste so wenig wie möglich in die Hand nehmen“, formulierte er das Ziel. Mit zwei Filmen wurde den Besuchern ein Blick in das elf Stockwerk hohe Innenleben des Hochregallagers ermöglicht. Die vielen alkoholfreien Produkte konnten probiert und das hohe Qualitäts-Kontroll-System beobachtet werden.

Markt Schierling als Unternehmer



Vorstand Manuel Kammermeier vom Kommunalunternehmen erläutert die Photovoltaikanlage auf dem Dach eines Kläranlagengebäudes

SCHIERLING. Der Marktgemeinderat hat 2009 das „Kommunalunternehmen Markt Schierling - Anstalt des öffentlichen Rechts“ gegründet. Seine erste Aufgabe war der Bau und Betrieb einer 27-kWp-Photovoltaikanlage als Bürger-Solar-Kraftwerk auf zwei Dächern von Klärwerksgebäuden.

Das Kommunalunternehmen ist vollständig in der Hand des Marktes Schierling, und doch hat es in manchen Bereichen die Möglichkeit, die Vorteile eines Privatunternehmens zu nutzen. Deshalb sieht die bayerische Gemeindeordnung für das Unternehmen auch eigene Strukturen vor. Dem Verwaltungsrat gehören Bürgermeister Christian Kiendl als Vorsitzender und Vertreter der im Marktgemeinderat vertretenen

Parteien und Gruppen je nach ihrer Stärke an. Als Vorstände wurden Fritz Wallner und Manuel Kammermeier bestellt.

Die Photovoltaikanlage hat rund 95.000 Euro gekostet, ist installiert und funktioniert ohne Probleme. Die Finanzierung erfolgte vollständig über Bürger-Darlehen. Diese werden mit mindestens 3 Prozent für die ersten zehn Jahre verzinst. Bei überdurchschnittlicher Rendite wurde ein Bonus in Aussicht gestellt. Die erstmalige Rückforderung des Darlehens ist nach zehn Jahren möglich. Als weitere Aufgabe wird das Kommunalunternehmen ab 1. Januar 2010 die Vermarktung des Wohngebietes „Unterdeggenbach-Am Hochweg II“ übernehmen, das bisher im Eigentum der Bayerischen Landessiedlung GmbH ist.

Vorsprung zieht an
SCHIERLING

7.000 bei Auto Astaller

Tag der offenen Tür mit Super-Mercedes-Cars



SCHIERLING. Rund 7.000 Besucher nutzten den Tag der offenen Tür, um im Autohaus Astaller super-günstige Angebote, außergewöhnliche Autos und ein Rahmenprogramm der Extraklasse zu sehen und zu genießen. Von einer original Oktoberfest-Ochsenbraterei wurden zweieinhalb Ochsen gebraten und von den Besuchern verspeist.

Andreas Astaller, der Chef des gleichnamigen Autohauses im Westen Schierlings freute sich über das riesige Interesse. Als absoluter Magnet erwies sich – nicht nur bei jungen Leuten – der getunte Mercedes SLR. Aber auch das große Angebot an „Jungen Sternen“ – jungen Mercedes-Gebrauchtwagen mit

Garantie – erstaunte die Besucher. Dazu bei Traumwetter die Hubschrauberrundflüge und die von Bastlern selbst gebauten Modellautos. In die mit Fernsteuerung ausgestatteten kleinen Lastwagen, Bagger und Tieflader setzten die Eltern ihre Kinder und machten sie damit glücklich.

Das Autohaus Astaller erwies sich als eine der besonderen Stärken des Gewerbe-Standorts Schierling. Mit der Fertigstellung der B 15 neu und der Inbetriebnahme der westlichen Auffahrt von Schierling ist Astaller in einer Entfernung von nur 500 Meter an das Bundesfernstraßennetz angeschlossen. „Wir sind damit noch leichter erreichbar für unsere Kunden“, so Prokurist Richard Wagner-Vogl.

Mut in der Krise

Gewerbeschau war voller Erfolg

leben
findet
innen
stadt.de

SCHIERLING. Über 2500 Besucher kamen am ersten Mai-Wochenende zur Gewerbeschau in die Mehrzweckhalle und überzeugten sich von der hohen Qualität der Arbeit und der Produkte der Schierlinger Unternehmen, Einzelhändler, Handwerker und Dienstleistungsbetriebe. Stellvertretender Landrat Otto Gascher rühmte die Innovation, Tatkraft und das offensive Herangehen der Schierlinger Betriebe, was zu einem nachhaltigen Erfolg geführt hat.

Gewerbevereinsvorsitzender Franz Häring freute sich, dass 34 Betriebe mitgemacht haben und auch das Freigelände vergrößert werden konnte. „Wir haben einen echten Querschnitt der Schierlinger Betriebe geschafft“, so Häring. Bürgermeister Christian Kiendl betonte, dass die Aussteller mit ihren Mitarbeitern zu den wichtigen Stützen des Marktes gehören und sie einen entscheidenden Teil des guten Rufes von

Schierling ausmachen. Er war froh und dankbar, dass trotz der wirtschaftlichen Krise die Unternehmen und Betriebe Schierlings mit allen Mitteln versuchen, die Arbeitsplätze zu halten und die Arbeitsbedingungen human zu gestalten. „Da zeigt sich echte Solidarität!“, so Kiendl. Die Gewerbeschau sei ein „Spiegelbild der Stärken Schierlings“ und helfe mit, die Leitidee des Marktes „Vorsprung zieht an“ mit Leben zu erfüllen.

Otto Gascher bestätigte seinem Nachfolger und dem Marktgemeinderat, die richtigen Weichen für die Zukunft gestellt zu haben. Der Landkreis setze auf Regionalität und unterstütze diese nach Kräften. Der Raum Regensburg habe nach wie vor beste Chancen, und Schierling gehöre dazu. MdL Silvia Stierstorfer freute sich, dass mit der Ausstellung Mut und Zuversicht verbreitet wurde, denn positive Botschaften seien in der jetzigen Situation unverzichtbar. Sie rühmte die bei-



Dichtes Gedränge herrschte bei der Gewerbeschau in Schierling, denn es kamen an zwei Tagen mehr als 2500 Besucher

spielhafte frühzeitige Zusammenarbeit von Gewerbeverein und Schule bei der Vermittlung junger Menschen in Ausbildungsverhältnisse. Die Aussteller waren am Schluss sehr zufrieden mit den vielen Kundengesprächen. Mit kleinen Geschenken machten viele auf sich aufmerksam und konnten entweder bereits Geschäfte abschließen oder anbahnen.

Künstler

Im Rahmenprogramm präsentierte sich der Schulförderverein und es zeigten die Hobbymaler Jutta Hummel, Manfred Schwandt, Gerlinde Knittl, Irmgard Haunschild, Sabine Huber, Katinka Huber, Inge Reitingner und Hildegard Denk ihre Werke. Für Kinder gab es Unterhaltung auf der Tribüne der Mehrzweckhalle.

Malz für alle Bierarten

Malzfabrik Müller eine der größten in Süddeutschland



Dipl.-Brauingenieur Christoph Müller (links) stellt dem Marktgemeinderat Schierling die Malzfabrik als eine der größten in Süddeutschland vor

SCHIERLING/INKOFEN. Die Malzfabrik Müller in Inkofen verarbeitet im Jahr etwa 60.000 Tonnen Braugerste und Weizen zu Malz und gehört damit zu einem der größten Malzproduzenten Süddeutschlands. Das Malz wird vorwiegend an einheimische Brauereien sowie in Italien und Österreich geliefert.

Das Unternehmen im östlichen Gemeindeteil des Marktes Schierling ist unübersehbar. Etwa 50 Meter ragen die Getreide- und Malzsilos in den Himmel, die das Unternehmen so stark und flexibel machen. Sie beinhalten neben den Produktionsanlagen rund 100 Einzelsilos mit einem Fassungsvermögen von 50 bis 750 Tonnen sowie die Reinigungseinrichtungen. Wir sind ein „klassischer Binnenmälzer“, erklärte der Inhaber Diplomingenieur Christoph Müller den Gemeinderatsmitgliedern. Geliefert werden erstklassige Malze nach Pilsner, Wiener und Münchner Art, helle und dunkle Weizenmalze, Karamell- und Röstmalze sowie Sauermalze.

Für die Produktion sind Zeit, Temperaturen und Wasser wichtig. Das Getreide wird eingeweicht und in einem qualitativ und technisch hochwertigen Verfahren zum Keimen gebracht und so das Braumalz gewonnen. Der Prozess dauert etwa eine Woche, denn im „Lausmann-Umsatzkasten“ muss jede Charge jeden Tag umgesetzt werden. Das Getreide wird mit einem Wassergehalt von etwa 12 bis 14 Prozent angeliefert, beim Einweichen auf 38 Prozent erhöht und schließlich sogar bis auf 42 bis 45 Prozent gebracht. Das Endprodukt muss auf etwa 5 Prozent Wassergehalt getrocknet werden. Dazu ist ein enormer Energieverbrauch nötig, und zwar in Form von Strom und Gas. Zur Produktion wird sehr viel Wasser benötigt, das aus den drei eigenen Tiefbrunnen gefördert wird. Die Abwasserreinigung erfolgt über eine eigene Kläranlage, die mit rund 18.000 Einwohnerwerten

eine größere Kapazität hat als die kommunale Schierlinger Anlage. Aus den 60.000 Tonnen Getreide entstehen 50.000 Tonnen Malz, das an rund 100 Brauereien geliefert wird. Die bei der Produktion anfallenden Nebenprodukte, wie Malzkeime, werden zu Pellets verarbeitet und der Futtermittelindustrie zur Verfügung gestellt, die diese wegen des hohen Eiweißgehalts sehr schätzen. Der Marktgemeinderat hat 2009 im Rahmen der Unternehmerrunde dem Unternehmen einen Besuch gemacht. Bürgermeister Christian Kiendl nannte die Malzfabrik ein Musterbeispiel für die hohe Qualität, die Schierlinger Betriebe liefern und die einen wichtigen Teil des guten Rufes Schierlings als Wirtschaftsstandort ausmachen.

Getreide

Es wird nur höchste Qualität akzeptiert. Die Braugerste kommt vorwiegend aus der Münchner Schotterebene, der Oberpfalz und dem Jura. Der Brauweizen kommt zur Hälfte aus Bayern und Frankreich. Die Anlieferung erfolgt mit LKW und der Bahn. Auf rund 80 Hektar der eigenen landwirtschaftlichen Flächen werden Braugerste und Brauweizen - auch im kontrollierten Anbau - produziert. Jährlich werden in Sortenversuchen neue Sorten auf ihre agronomischen und malztechnischen Eigenschaften untersucht.

Geschichte

Das Unternehmen wurde 1948 von Albert Müller, dem Vater des jetzigen Inhabers, gegründet. Er hatte die Landwirtschaft mit einer kleinen Tennenmälzerei gekauft, die Malzfabrik Zug um Zug aufgebaut, ab 1966 erweitert, ausgebaut sowie auf den neuesten technischen Stand gebracht.

Arbeit

Die Malzfabrik beschäftigt 27 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, hat sechs eigene LKW und eine eigene Schlosserei.

Chancen prüfen

SCHIERLING. Mit der Fertigstellung der B 15 neu wird damit gerechnet, dass sich für den Markt Schierling große Chancen ergeben, Arbeitsplätze zu halten und neue hinzugewinnen. „Die dann sehr gute Anbindung und Nähe zum Flughafen München macht uns attraktiv“, so Bürgermeister Kiendl. Dies soll auch den

Bürgern zugute kommen. Deshalb wurde für einen Standort an der südlichen Auffahrt zur B 15 neu eine Studie über die Machbarkeit einer Gewerbeansiedlung in Auftrag gegeben. Bei der Untersuchung geht es vor allem um die Bodenbeschaffenheit, den Natur- und Landschaftsschutz, die Entwässerung, die Ausgleichsflächen und die Erschließung.

Landtechnik für die ganze Welt

Holmer baut größten Systemschlepper Europas



Kompliziertes Innenleben eines sechsstufigen Zuckerrübenvollernters. Der bayerische Finanzstaatssekretär Franz Josef Pschierer wurde beim Weltmarktführer aus Bayern, der Holmer Maschinenbau GmbH, umfassend informiert.

EGGMÜHL. Die Holmer Maschinenbau GmbH bekam in diesem Jahr Besuch von bayerischen Finanzstaatssekretär Franz Pschierer. Das Regierungsmitglied konnte sich überzeugen, dass der Weltmarktführer im Bereich der selbstfahrenden Zuckerrübenvollernter außerdem Verlade- und Reinigungstechnik für Zuckerrüben, sowie mit dem „Terra Variant“ den größten Systemschlepper Europas, herstellt. Holmer war mit einem großen Stand bei der Ausstellung „Agrartechnik“ in Hannover vertreten.

Am Standort Eggmühl beschäftigt Holmer knapp 300 Arbeitnehmer. Der Maschinenbauer ist damit der zweitgrößte Arbeitgeber im Markt Schierling. Und obwohl im Zuge der Wirtschaftskrise der Absatz vor allem in Russland

deutlich zurückgegangen ist, wurde versucht, die Mitarbeiter zu halten. Schwer beeindruckt war das bayerische Kabinettsmitglied von den 27 Auszubildenden. „Wir haben in den letzten Jahren alle Lehrlinge nach Beendigung der Ausbildung übernommen“, so Anne Carolin Kissing, die Marketing-Managerin. Seit 1. September leitet der Schierlinger Dr. Michael Gallmeier die Abteilung Konstruktion/Entwicklung. Der Standort Eggmühl deckt diesen Bereich für das gesamte Unternehmen ab.

2009 war ein sehr schwieriges Jahr, denn insbesondere der Neumaschinenverkauf des Holmer-Flaggschiffs, der sechsstufige Zuckerrübenvollernter, ist deutlich zurückgegangen. Russland machte aufgrund der Finanzschwäche und des Pro-

tektionismus Probleme. Holmer-Geschäftsführer Ludewig stellte dem Finanzstaatssekretär vor, dass bereits in insgesamt 42 Ländern geliefert wird. China hat im Jahre 2008 insgesamt 28 Millionen Euro an Landtechnikprodukten ins Land gelassen. Holmer konnte allein 7 Millionen davon für sich verbuchen.

Mit dem Systemschlepper „Terra Variant“ wurde ein Produkt entwickelt, das die saisonale Abhängigkeit bei den Zuckerrübenvollerntern zum Teil abfedert. „Viele Holmer-Schlepper fahren in Bayern, direkt vor unserer Haustüre“, so Ludewig. Das Fahrzeug wird mit unterschiedlichen Aufbauten angeboten: für Getreide- und Rübentransport, zum Streuen und zum Ausbringen der Gülle. Bis zu 21 Kubikmeter

kann so ein Fass aufnehmen. Der Terra Variant kann spurversetzt fahren, so dass die Ackerböden geschont werden. Pschierer bestätigte, dass solche „Champions“ wie Holmer im Flächenstaat Bayern sehr gerne gesehen werden. Die bayerische Politik sei sich bewusst, dass gerade der Mittelstand das Rückgrat für Ausbildung und Beschäftigung ist. Schierlings Bürgermeister Christian Kiendl hob die außerordentliche Bedeutung Holmers für den lokalen Arbeitsmarkt hervor und Ludewig bestätigte die konstruktiven Kontakte mit der Gemeinde.

Das Unternehmen wurde bei der Messe in Hannover von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft für eine seiner Innovationen mit einer Silbermedaille ausgezeichnet.



Auch in Hannover waren die riesigen Maschinen ausgestellt

Weltweit einmalige Innovation

Größtes Polycarbonat-Autodach-Modul von WEBASTO

SCHIERLING. Im WEBASTO-Werk Schierling wird das weltweit größte Autodach-Modul aus Polycarbonat, einem transparenten Kunststoff, hergestellt. Mit dieser innovativen Technologie ist das Unternehmen Weltmarktführer. Der besondere Vorzug liegt im Gewicht, denn das Schiebedach ist nur halb so schwer wie ein normales. „Das ist im Zeichen der Energiekrise und des Umweltschutzes besonders wichtig!“, sagte Werkleiter Alfons Lichtinger zu den Markträten im Rahmen des Unternehmerrundgesprächs.

Das weltweit tätige Unternehmen Webasto hat sich mit dieser global einzigartigen Technologie einen beachtlichen Vorsprung verschafft. Das Werk Schierling als Standort konnte eine wichtige Stabilisierung erfahren. Alfons Lichtinger stellte dem Marktgemeinderat die außerordentlichen Anforderungen an die Reinheit des Produkts vor. Alles ist fast luftdicht abgeschlossen, damit auch nicht der kleinste Staub das Produkt beeinträchtigt.

Hergestellt wird das Dachmodul in einer Presse, in der 2700 Tonnen Gewicht gegeneinander drücken. 7500 Liter Hydrauliköl sorgen für die nötige Kraft. Allein die „Werkzeuge“, also die eingesetzten Maschinen, haben ein Gewicht von 80 Tonnen. Die zweite Produktionslinie hat 2400 Tonnen Schließkraft. Eine angeschlossene Spritzgussanlage sorgt dafür, dass das rund 1,2 Quadratmeter große Dach kratzfest wird. Auch das erfolgt unter „Reinraum-Bedingungen“. „Die Luft muss sehr, sehr sauber sein!“, erklärte Diplomingenieur Lichtinger. Für diese hoch innovative neue



Das Webasto-Werk Schierling behauptet sich auch in Zeiten der Krise der Automobilindustrie mit weltweit führenden Produkten. Werkleiter Alfons Lichtinger erklärte dem Marktrat die Zukunftsstrategie. WEBASTO-Konzernchef Franz-Josef Kortüm kam zur Eröffnung der zweiten Polycarbonat-Produktionslinie nach Schierling

Technologie ist Webasto bereits mit einigen internationalen Preisen ausgezeichnet worden. Und immer wieder wurde betont, wie wichtig gerade an dieser Stelle außergewöhnlich qualifizierte und hoch motivierte Mitarbeiter sind. Webasto in Schierling bleibt nicht stehen, denn schon ist ein weiteres Produkt, nämlich Scheiben mit auflaminierter Kunststoffolie für Premiumfahrzeuge in Vorbereitung und die Produktion wird in absehbarer Zeit anlaufen. Bürgermeister Christian Kiendl bezeichnete Webasto als „Glücksfall“ für Schierling. Mit den enormen Investitionen der letzten Jahre sei der Standort aufgewertet worden. Kiendl betonte, dass hier deutlich werde, wie wichtig der Einsatz des menschlichen Geistes ist, um der deutschen Wirtschaft Schwung zu verleihen. Zur

Inbetriebnahme der zweiten Produktionslinie dieses besonders innovativen Unternehmerteils war auch WEBASTO-Vorstandsvorsitzender Franz-Josef Kortüm nach Schierling gekommen. Der Bürgermeister dankte den Verantwortlichen für ihren Einsatz zugunsten des Standorts Schierling. Und Kiendl wünschte, dass Schierling mindestens die derzeitige Bedeutung innerhalb des Konzerns behält. Der Markt sei zu jeder möglichen Kooperation bereit.

Der Konzern

Webasto beschäftigt weltweit derzeit rund 6.500 Arbeitnehmer, davon 310 im Werk Schierling. Dreiviertel des Umsatzes werden mit Dachsystemen erzielt. Fünf Produktionsstandorte gibt es in China. Dort hält Webasto etwa 60

Prozent des gesamten Marktes für Schiebedache- und Panoramadächer.

Abnehmer

Die Fertigungshallen in Schierling haben eine Fläche von rund 19.000 Quadratmeter. Von da aus werden Schiebedächer und Dachsysteme für BMW, Ford, Daimler, smart, Opel, Siac und Volvo geliefert.

Ausbildung

Derzeit werden 23 Auszubildende beschäftigt. Weiterhin soll das Projekt „Wolke 7“ realisiert werden, das 7 Prozent Auszubildende an der Gesamtbelegschaft vorsieht. Künftig wird die Ausbildung in Kunststoffbereichen verstärkt werden, sagte Personalleiterin Renate Stadler.

Tausende beim Pflingstvolksfest



Bürgermeister Christian Kiendl zapfte beim Pflingstvolksfest das erste Fass an und das dabei vergossene Bier löste schmunzeln bei (v.l.) Leonhard Salleck, Hubert Schweiger, Rupert Winkler und Marga Gallmeier aus.

SCHIERLING. Fesche Damen im verführerischen Dirndl und die Herren jeden Alters in Lederhosen beherrschten das Geschehen beim Pflingstvolksfest. Bürgermeister Christian Kiendl brauchte, wie bei seiner Premiere, vier Schläge und Brauereidirektor Leonhard Salleck konnte dem dabei verspritzten Bier nur knapp entkommen.

Das Volksfest wurde mit dem Einzug der Honoratioren, der Festwirtsfamilie und der Bedienung eröffnet. Brauereiverwalter Rupert Winkler und Braumeister Hubert Schweiger, der für das Volksfest-Spezialbier verantwortlich ist, legten Kiendl die

Schürze um, übergaben ihm Zapfzeug und Schlegel. Kräftig hielt der Bürgermeister drauf, konnte aber die Spritzer nicht verhindern. „Des kimmt daher, dass der Hahn net richtig g'stellt war“, rechtfertigte er sich schmunzelnd. Mit den Brauerei-Größen sowie den Festwirten Michael und Marga Gallmeier stieß er auf ein friedliches Volksfest an.

Am ganzen Wochenende kamen tausende Besucher, die von traditionellen Blaskapellen sowie von Party- und Showbands unterhalten wurden. Für Kinder und Jugendliche gab es Autoscooter, Kinderkarussell, Schaukel, Schießbuden und Losstände.

Den Ortskern erkundet



SCHIERLING. Die „Familien-Rallye“ des Kindergartens St. Michael war so attraktiv, dass es eine Rekordbeteiligung von 55 Familien mit insgesamt 188 Personen gab. Ganz im Sinne des Städtebauförderungsprogramms „Leben findet Innenstadt“ erkundeten die Familien den Ortskern, lernten markante Punkte näher kennen und wurden so zur Mitwirkung am Bürgerbeteiligungsprozess animiert.

sene als auch für Neubürger, die immer wieder über die Vielfalt Schierlings staunten. Und wenn es für sie gar zu schwierig wurde, dann gab ein Papa die Parole aus: „Wir geh'n jetzt einfach den anderen nach“. Das Original des „Schönen Bildes“ hatten manche schon in der Napoleon-Ausstellung in Eggmühl gesehen. Dass die Große Laber „groß“ heißt, weil sie länger ist als die „kleine“, war eher selten bekannt.

Kindergartenleiterin Schwester Rosina Ernst erklärte, dass es sich um eine Aktion im Rahmen des Jahresthemas „Schierling und wir sind mittendrin“ handelt. Die Kinder sollten mit dem Ortskern vertraut gemacht werden. „Es sollte ein Familienerlebnis sein und Spaß machen“, so die Elternbeiratsvorsitzende Anja Delamura. Der Weg erstreckte sich von der Lourdesgrotte über die Feuerwehr, den „Hohen Steg“ zum Turnerdenkmal, dem Schloss, der alten Knabenschule, dem ältesten Schulhaus Deutschlands bis zur St. Michaels-Darstellung am Kindergarten und musste anhand von Fotos auf einem Blatt gefunden werden. Die 17 Fragen erfassten die Geschichte Schierlings, die Kultur, Baudenkmäler, den Einzelhandel, wichtige Persönlichkeiten, die Natur und Aktuelles. „Do lernt ma wosl!“, sagte eine Mutter anerkennend. Die Exkursion brachte Neues sowohl für Alteingesess-



In Schierling erkundeten 188 Kinder und Erwachsene bei der „Familien-Rallye“ des Kindergartens St. Michael den Ortskern

Größter Erfolg in 98 Jahren Fußballer des TV Schierling stiegen in die Landesliga auf



Die Fußballer des TV Schierling hatten allen Grund, den Aufstieg in die Landesliga Mitte kräftig zu feiern. Den Abteilungsleitern war das Glück ins Gesicht geschrieben

SCHIERLING. Die Fußballer des TV Schierling haben sich 2009 die niederbayerische Fußballmeisterschaft gesichert und sind damit erstmals in die Landesliga Mitte aufgestiegen. Das ist der größte Erfolg in der 98-jährigen Vereinsgeschichte. Beim Empfang am Rathausbalkon durch Bürgermeister Christian Kiendl bejubelten rund 200 Fans die „Fußballgötter“ und stimmten ein in das Vereinslied „Rot und weiß, wie lieb ich dich!“.

Spontan und überschwänglich war die Feier. Der TV-Musikzug unter Leitung von Hermann Zormeier spielte das Siegerteam und die Fans vom Sportplatz zum Rathaus. Die Spieler hatten ihre Trikots mit T-Shirts mit der Aufschrift „Landesliga – wir kommen“ getauscht. Abteilungsleiter Martin Huber musste sich kurz vorher noch umziehen, weil er – ganz nach dem Vorbild der Großen – als ein Vater des Erfolgs zuvor mit Weißbier „getauft“ worden war.

Jubel brandete auf, als der Bürgermeister die „würdigen Sieger“ zu ihrer „tollen Leistung“

beglückwünschte. „Das, was ihr geschafft habt, ist ein gemeinsames Werk von Spielern, Trainern und Abteilungsleitung!“, rief Christian Kiendl. Dies gereiche auch dem Markt Schierling zur Ehre, denn in der nächsten Saison gehe es jetzt gegen große Vereine – von der SpVgg Landsut, ASV Neumarkt bis zum FC Amberg, SpVgg Deggendorf und Quelle Fürth sowie Freier TuS Regensburg. „Ihr könnt stolz sein auf das Erreichte!“, bestätigte der Bürgermeister.

Mannschaftskapitän Andreas Zausinger war überwältigt vom großen Empfang. „Heut schauts bei uns aus wie am Rathaus in München“, rief Abteilungsleiter Martin Huber. Er heißt jetzt nur noch „Uli“ – in der Anspielung auf einen Zeitungsartikel, in dem er mit dem erfolgreichen Bayernmanager verglichen wurde. Huber erinnerte daran, dass der TV bei seinem Amtsantritt vor 15 Jahren in der Kreisliga – „mit der Tendenz zur Kreisklasse“ – spielte. „Mein geheimster Wunsch war damals der Aufstieg in die Landesliga“, bekannte Huber. Vor zwei Jahren bereits kratzte

man am Landesligator. Vor einem Jahr war der TV Tabellenletzter und heute der Aufstieg: „Mir fehlen die Worte!“. Huber versagte fast die Stimme. Trainer Freidhofer hielt es für sensationell, wie die Schierlinger Zuschauer hinter der Mannschaft stehen. Er rief ins Mikrofon: „Ich bin stolz auf meine Jungs!“ TV-Vorsitzender Richard Rohrer gab eine „Meisterschaftsprämie“ für die Feier am Volksfest aus. Die Oldies Dieter Ritschel und Dieter Holzer folgten dem Ruf des Bürgermeisters auf den Balkon als Solisten für das „Rot und Weiß“-Lied. Auf einem Anhänger von Thomas Zausinger wurden die Sieger, unter ihnen auch der bisherige Vorsitzende des Förderkreises, Albert Ebner, durch den Ort zur Festwiese gefahren.

Tradition

Auch die Schierlinger Fußballgrößen der vergangenen Jahrzehnte waren sichtlich zufrieden und zeigten dies zum Teil mit ihrer Kleidung. Von den erfolgreichen Teams seit 50 Jahren waren in den entscheidenden Stunden u.a. Roman Schweiß,

der jetzt in Straubing wohnende Gust Wasl, Ludwig „Burle“ Vökl, Otto Gascher, Sepp Strohmeier, Ludwig Gallmeier, Michael Bomer, Werner Süssel, Hans Buchner, Karl Pernpaintner, Gerhard Dachs und Dieter Holzer zu sehen. „Edel-Fan“ Horst Birner trat mit TV-Schal, weißem T-Shirt und rotem Sakko – ganz in den TV-Farben – auf.

Perspektive

In der Freude des größten Triumphs flüsterten sich Abteilungsleiter Martin Huber und sein Stellvertreter Bernd Itter mit sichtlicher Zufriedenheit bereits wichtige Details für die neue Saison zu. „Der Bernd ist a riesiger Sportler“ lobte Huber seinen Vize. Bis zur Winterpause hat sich die Mannschaft tapfer geschlagen. Man steht derzeit auf dem Relegationsplatz. Angesichts der schier übermächtigen Konkurrenz ein sehr respektables Zwischenergebnis. Die Zuschauer halten in großer Zahl die Treue und wünschen sich, dass die Landesliga erhalten werden kann.

„Nicht Zuschauer, sondern Mitspieler“

40 Jahre Junge Union Schierling



Otto Gascher hat vor 40 Jahren die Junge Union gegründet und wurde deshalb von Andi Komes besonders geehrt.

SCHIERLING. Der Ortsverband der Jungen Union feierte den 40. Geburtstag und bekam viele Komplimente für seine politische Arbeit. Als Erfolgsfaktor nannte JU-Kreisvorsitzender Wolfgang Gruber „Menschen, die sich engagieren und Verantwortung übernehmen“.

Beim vorausgehenden Gottesdienst in St. Nikola stellte Pastoralreferent Hannes Fruth fest, dass sich kein Mensch aus der Verantwortung für das Gemeinwohl stehlen darf, weil sich jeder einmal auch vor Gott verantworten muss. JU-Vorsitzender Andi Komes stellte fest, dass die JU zu jeder Zeit in Schierling „junge Interessen und junge Ideen in die Heimatgemeinde eingebracht“ hat. Viele der erfolgreichen CSU-Kommunalpolitiker haben in der

JU ihre Wurzeln. Er dankte all seinen Vorgängern, besonders dem Gründer Otto Gascher. Bürgermeister Christian Kiendl rief dazu auf, die jungen Menschen noch mehr dafür zu sensibilisieren, dass Ziel der Politik ist, die Lebensbedingungen zu verbessern, Chancen zu nutzen und die Solidarität zu stärken. Kiendl forderte, dem Trend der sinkenden Wahlbeteiligung von jungen Menschen mit aller Macht entgegenzuwirken. Den gesamten Entwicklungsprozess im Rahmen der Städtebauförderung und den ersten kommunalen Jugendtag nannte er als gute Gelegenheiten. JU-Kreisvorsitzender Wolfgang Gruber forderte die junge Generation auf, auch künftig „nicht nur Zuschauer, sondern Mitspieler in der Gesellschaft zu sein“.

Kein förmliches Bauleitplanverfahren

SCHIERLING. Bürgermeister Christian Kiendl stellte bei der Bürgerversammlung in Schierling Anfang Dezember noch einmal klar, dass der Markt Schierling von sich aus keine Initiative zur Errichtung und dem Betrieb einer Biogasanlage ergriffen hat, und eine solche Anlage auch in Zukunft selbst weder bauen noch betreiben wird.

Es ging bei der Diskussion der letzten Monate allein um die Frage, ob aufgrund eines Planungsbegehrens aus einem Teil der Bürgerschaft, nämlich der Landwirte, die planungsrechtlichen Voraussetzungen für eine solche Anlage geschaffen werden könnten. Solche Initiativen der Bürger dürften nicht einfach weg geschoben werden, denn jeder habe das Recht auf eine qualifizierte Prüfung seines Anliegens, sagte der Bürgermeister. Bisher sei kein einziger Schritt im Rahmen eines förmlichen Bauleitplanverfahrens erfolgt. Gerade beim Thema „Biogasanlage“ habe der Markt ein Verfahren gewählt, das im Vorfeld eines förmlichen Verfahrens eine vertrauensvolle Zusammenarbeit, intensive Informationen und größte Transparenz möglich machte. Für einen möglichen Standort westlich der B 15 neu, an der

neuen südlichen Auffahrt, und rund 1,1 Kilometer vom Ort entfernt, hat der Marktgemeinderat mit Gutachten prüfen lassen, ob schädliche Auswirkungen durch Lärm, Geruch und Verkehr sowie Auswirkungen auf das Grundwasser und die Landschaftsästhetik hatte zu erwarten wären. Fachleute aus Hannover, Regensburg und Velden stellten fest, dass der Standort geeignet wäre. Teile der Bürgerschaft akzeptierten diese Ergebnisse nicht. Die Landwirte legten ihre Initiative auf Eis, erklärten aber gleichzeitig, dass die Nutzung von nachwachsenden Rohstoffen ein wichtiges Zukunftsthema bleibt.

Der Marktgemeinderat legte als Bedingung für eine neuerliche Initiative fest, dass ein Konsens absehbar ist.

Mitte des Jahres hat ein möglicher Betreiber beim Markt den Antrag gestellt, für eine Biogasanlage in der Nähe von Zaitzkofen Baurecht zu schaffen. Dieser Antrag wurde vom möglichen Betreiber wieder zurückgezogen. „Uns liegt derzeit nichts vor, das uns veranlassen könnte, über eine Biogasanlage zu reden“, sagte deshalb Bürgermeister Kiendl bei der Bürgerversammlung Ende des Jahres.

Ziel für 2010: Mittelschule werden

Neuen bayerischen Weg gemeinsam mit Langquaid realisieren



Die Placidus-Heinrich-Volksschule soll im Verbund mit Langquaid zur „Mittelschule“ werden und damit die Kinder noch spezifischer fördern können

SCHIERLING. Die Gründung des Schulverbundes für die Hauptschulen Schierling und Langquaid galt 2008 als beispielgebend für Bayern. Diese Kooperation hat 2009 den Praxistest bestanden. Jetzt wird versucht, gemeinsam das Prädikat „Mittelschule“ zu bekommen.

Die neue bayerische Mittelschule stellt eine deutliche Aufwertung und Profilierung der bisherigen Hauptschule dar. Im Mittelpunkt steht dabei vor allem die Stärkung der Berufsorientierung in der schulischen Ausbildung. Gerade auf diesem Gebiet ist die Placidus-Heinrich-Volksschule Schierling schon seit zehn Jahren hervorragend positioniert. Im Zuge des Stadtmarketing-Prozesses wurde damals – als erste Gemeinde im weiten Umkreis – die Lehr- und Praktikumsstellenbörse eingeführt. Wirtschaft, Schule und Gemeinde wollten gemeinsam dabei mithelfen, dass die jungen Leute nach der Schule einen Ausbildungsplatz bekommen. Schierling und Langquaid erfüllen auf hohem Niveau (fast) alle

Kriterien für die neue Mittelschule und bieten damit ein intensives Angebot als manch andere Schule, auch private, in der Umgebung: Es gibt das differenzierte Unterrichtsangebot je nach den Begabungen der Schüler, die konstruktive Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und Berufsschulen, ein von Fachkräften getragenes Ganztages-Betreuungsangebot sowie Schul-Sozialarbeit und einen sehr aktiven Förderverein. Was fehlt ist ein „M-Zug“. Deshalb werden diejenigen Schierlinger Schüler (derzeit insgesamt 15), die sich dafür entscheiden, an der Hauptschule die „mittlere Reife“ zu machen, in Alteglofsheim unterrichtet. Denn Schierling und Langquaid haben auch gemeinsam nicht genügend Schüler für einen solchen eigenständigen „M-Zug“. Der Schulverbund Schierling-Langquaid strebt deshalb offizielle Kooperationen mit benachbarten Schulen an, die diesen „M-Zug“ weiterhin anbieten. Für Schierling kommt Alteglofsheim in Frage und für Langquaid das benachbarte Abensberg. In intensiven Gesprächen der

beiden Bürgermeister, Schulleitungen und Gemeindeverwaltungen wurden in den letzten Monaten auch Kooperationen mit anderen Schulen diskutiert. Eine Entscheidung ist für das Jahr 2010 zu erwarten. „Wir denken auch hier in Lösungen!“, stellte Bürgermeister Christian Kiendl beim ersten „Dialogforum“ des Landkreises Regensburg fest, das in Barbing stattfand. Und im Mittelpunkt aller Überlegungen steht das Interesse der Schüler und Eltern. Auch darin sind sich die Verantwortlichen von Schierling und Langquaid einig.

Evaluation

Die Schulen Schierling und Eggmühl haben eine „Evaluation“ außerordentlich erfolgreich bestanden. Es handelt sich dabei um eine externe Begutachtung durch Fachleute aus allen Teilen Bayerns, die vorher mit den beiden Schulen keinen Kontakt hatten. Über die tollen Ergebnisse freute sich der Bürgermeister. „Wir stehen im Wettbewerb und können uns mit jeder Schule messen!“, erklärte er dem Marktmeinderat.

Erfinderin von „KuLe Schule Eggmühl“

Rektorin Gudrun Honke wechselte als Schulleiterin nach Schierling

EGGMÜHL/SCHIERLING. Rektorin Gudrun Honke war vier Jahre Schulleiterin in Eggmühl und wurde zum Abschied von den Kindern, Eltern und Kolleginnen mit Komplimenten überhäuft. Im September übernahm sie die Leitung der Placidus-Heinrich-Volksschule Schierling, zu der jetzt auch das Dr.-Rudolf-Hell-Schulhaus Eggmühl gehört.

Die Abschiedsfeier umrahmten Kinder mit Flöten, Akkordeon und Trommeln. „Alle an unserer Schule mögen sich“, hieß es in einem Lied. Und so präsentierten sich auch alle Klassen mit Tänzen, Liedern und einer Parodie auf die Telefon-Service-Hotline. Die Lehrerinnen Andrea Bernhardt, Elfie Schmid und Kerstin Ernstberger bescheinigten ihrer scheidenden Chefin im Zeugnis, sie habe enorme Anstrengungsbereitschaft gezeigt. Gudrun Honke sei die Erfinderin von „KuLe Schule Eggmühl“. Dahinter steckte eine besondere Profilierung in den Bereichen Kunst und Lesen. In allen Fächern arbeitete sie sich Spitzennoten und so stellte Bernhardt – ganz im Zeugnisstil – fest: „Rektorin Honke ist zum Übertritt nach Schierling geeignet!“. Die Kinder stapften zustimmend mit den Füßen. Bernhardt wünschte



Rektorin Gudrun Honke wurde an der Dr.-Rudolf-Hell-Volksschule verabschiedet. Sie ist seit September Leiterin der Placidus-Heinrich-Volksschule Schierling.

der Rektorin die Kraft der Hände und die Kraft des Herzens. Dritter Bürgermeister Karl-Heinz Olbrich bestätigte der Schule, dass Eltern, Lehrerkollegium und Elternbeirat an einem Strang ziehen. Das Schulhaus sei die „Seele von Eggmühl“ und er sei froh, dass mit der Zusammenlegung der Schulleitung sichergestellt werden konnte, dass in Eggmühl auf Dauer weiterhin jede Klasse unterrichtet wird. Die stellvertretende Vorsitzende des Elternbeirates, Christiane Holmer-Holz, stellte zur Zusammenlegung fest:

„Besser hätten wir es nicht erwischen können!“. Rektorin Honke fasste zusammen, „ich gehe zwar, aber verabschiede nicht“. Sie sparte nicht mit Lob für den Elternbeirat, dessen Engagement und Unterstützung seinesgleichen sucht. Und für die politische Gemeinde sowie für das Kollegium, mit dem es immer ein harmonisches Miteinander gegeben habe.

Irmgard Herzog-Deutscher gewürdigt

Schulförderverein hat in sechs Jahren 102.000 Euro in Bildung investiert



Beim Förderverein der Schierlinger Schulen wurde die stellvertretende Vorsitzende Irmgard Herzog-Deutscher, der „geistige Motor des Vereins“ nach sechs Jahren verabschiedet

SCHIERLING. Sechs Jahre war Irmgard Herzog-Deutscher als stellvertretende Vorsitzende der „geistige Motor“ des Schulfördervereins. Vorsitzender Dr. Josef Kindler dankte ihr und er freute sich, dass der Förderverein – mit 334 Mitgliedern einer der größten in Bayern – tief in der Bevölkerung verankert ist und sich großer Wertschätzung erfreut.

Derzeit werden wöchentlich 91 Förderstunden an den beiden Volksschulstandorten Schierling und Eggmühl finanziert. Seit Beginn der Arbeit sind fast 102.000 Euro für diese Förderung ausgegeben worden. Dr. Kindler sah sich, den Verein und die Gesellschaft herausgefordert, den jungen Menschen Bildung und einen Beruf zu geben. „Dann haben wir die Chance in unserer Gesellschaft, dass die Gewalt aufhört“, so der Arzt. Bei der Jahreshauptversammlung erinnerte er an den

Bürgerkulturpreis des Landtages. Er dankte allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, besonders Irmgard Herzog-Deutscher, „einer besonderen Frau mit äußerster sozialer Einstellung sowie brillanter Intelligenz und Scharfsinn“ und er überreichte ihr Blumen. Rektorin Gudrun Honke erinnerte an den Verfassungsauftrag, dass die Schule nicht nur Wissen und Können vermitteln, sondern auch Herz und Charakter bilden soll. Schule sei heute nicht mehr so einfach, denn die Heterogenität bei der sozialen, familiären und ethnischen Herkunft nehme ständig zu, ebenso wie die Lernstörungen. Sie rühmte das durch den Förderverein möglich gewordene Kursangebot zur Förderung der Schüler in Gruppen oder einzeln. „Dadurch können wir die Schulen Schierling und Eggmühl auf hohem Niveau gestalten“, so Gudrun Honke. Gertraud Kurzhofmann stellte vor, dass derzeit rund 75 Schüler am Mittag und Nachmittag betreut werden. Ein großer Teil dieser Kinder braucht eine „gezielte, massive, direkte Förderung“ insbesondere bei

den Hausaufgaben. Die Unterstützung der Kinder ist dank des Fördervereins auch im familiären und sozialen Umfeld möglich.

Förderung

Individuelle Förderung wurde finanziert in den Fächern Deutsch, Mathematik und in auditiver Wahrnehmung, Schriftspracherwerb sowie für ADMS-Kinder. Es gibt Leseförderung und Angebote in Flöte, Chor, Jonglieren, Schach, Trommeln, Krafttraining, Ergotherapie und im Leseclub, außerdem für Streitschlichter und Konzentrationstraining.

Schülerbetreuung

Die evangelische Jugendsozialarbeit (EJSA) betreut in der „Mittagsbetreuung“ 22 Grundschüler bis 13 Uhr, 31 Schüler bis 16 Uhr und 16.45 Uhr sowie 23 Hauptschüler im Rahmen der „offenen Ganztagschule“, die seit Beginn des Schuljahres vom Freistaat Bayern getragen und ohne Elternbeiträge finanziert wird. Es werden ausschließlich pädagogische Fachkräfte eingesetzt.



Auch die musische Bildung unterstützt der Schulförderverein

Mehr als 100.000 Euro gespendet

Leukämiehilfe hat erneut Typisierungsaktion durchgeführt



Die Schierlinger Leukämie-Hilfe erwirtschaftete bereits mehr als 100.000 Euro Spenden. V.l. Manuela Ortmann, Dr. Hans Knabe und Verena Spitzer von der AKB, die den symbolischen Scheck von Hans und Sylvia Gammel, Manuel Fernandez und Robert Heindl entgegen nehmen.

SCHIERLING. Durchschnittlich 10.000 Euro Spendengelder sammelte die Schierlinger Leukämiehilfe in den zehn Jahren ihres Bestehens. Sie konnte nach der Abrechnung der Typisierungsaktion im Oktober weiteres Geld an die „Aktion Knochenmarkspende Bayern (AKB)“ geben und knackte dabei die Marke von 100.000 Euro.

Eine Delegation der Schierlinger Leukämiehilfe überbrachte die Spende direkt in Gauting. Darüber wurde auch in einer großen Münchner Tageszeitung berichtet. Denn „Schierling“ hat einen besonders guten Ruf auf diesem Gebiet. Hans Gammel erklärte dabei, dass die Erfolgsgeschichte von ganz vielen Leu-

ten geschrieben worden ist. „Die großzügige Spendenbereitschaft von Vereinen, Institutionen und der Bürgerschaft sowie den unzähligen freiwilligen Helfern bei Benefiz- und Typisierungsveranstaltungen haben das alles möglich gemacht!“, so Gammel. „Stetiges Engagement über einen so langen Zeitraum wie es die Schierlinger Leukämiehilfe an den Tag legt, ist für Bayern beispielgebend. Ihre Arbeit ist ein großer Gewinn für den Kampf gegen Blutkrebs und ich würde mir mehr solche „Schierlinger“ wünschen!“, bestätigte Geschäftsführer Dr. Hans Knabe den Aktiven der Leukämiehilfe.

Als wichtigste Aktivitäten der „Aktion Knochenmarkspende Bayern (AKB)“ wurden neben der Weiterentwicklung der eigentlichen Spenderdatei genannt: Der Aufbau eines Suchzentrums, einer Herstellungseinheit sowie der ersten und einzigen, rein gemeinnützigen Nabelschnurblutbank in Bayern.

„Grüne Villa“ auf Indianer-Trip

EGGMÜHL. Beim „Indianer- und Pyramidenfest“ des Kinderhauses „Grüne Villa“ wurden Eltern, Omas und Opas mit der Erkenntnis aus Peru konfrontiert: „Menschen brauchen Erde, Wasser, Luft und Feuer“. Mit bunten Bändern tanzten sie um das Lagerfeuer und versicherten sich gegenseitig – ganz nach Indianerart – „du bist mein Bruder, du bist meine Schwester“.

Kindergartenleiterin Gerda Rittner nannte das Fest einen Höhepunkt in der Arbeit des gesamten Teams, das sie ausdrücklich für den großen Einsatz lobte. Auch dem Markt Schierling als Träger dankte sie, denn „bei der Gemeinde ist Qualität im Kindergarten

nicht nur ein leeres Wort“. Der Elternbeirat sorgte für Organisation und Bewirtung. Weite Reisen nach Nordamerika und an den Nil unternahm die Kinder im Spiel. Der Tag griff die während des ganzen Jahres angepackten Projekte „Indianer“ und „altes Ägypten“ auf. Beim Pharaonen-Spiel mussten die Kinder Steinblöcke schleppen, eine Pyramide bauen und die Überquerung des Nils bewältigen. Sie durften einen Schatz ausgraben und einen Blick in die Grabkammer werfen. Schließlich durften sie eine Parade der alten Götter abnehmen. Wer alle Stationen erfolgreich absolviert hatte, bekam ein Zeichen in das Amulett gestanzt, das schließlich mit einer Perle vervollständigt wurde.



Im Eggmühler Kinderhaus „Grüne Villa“ tanzten und sangen die Kinder beim „Indianer- und Pyramidenfest“ auch um das Lagerfeuer

Feine Blasmusik im Schloßgarten

EGGMÜHL/SCHIERLING. Das Luftwaffenmusikkorps 2 aus Karlsruhe spielte am Rande des „Eggmühl-Tages 2009“ der Alten Garde des Heimatschutzbataillons 862 Oberpfalz im malerischen Schloßgarten ein Benefizkonzert. Das international viel beachtete Ensemble stellte sich als fulminantes, großes Blasorchester vor. Rund 650 Besucher waren begeistert von Märschen, klassischer Musik, Jazz und Musicalmelodien. Der Erlös ging an das Soldatenhilfswerk der Bundeswehr, an das BRK-Seniorenheim sowie an das Haus für Kinder „Grüne Villa“ Eggmühl.

Hunderte zogen mit dem Musikkorps später an den Rand des

ehemaligen Schlachtfeldes, wo bei Einbruch der Dunkelheit eine beeindruckende Abendserenade zu hören war. Das Publikum rückte sehr dicht an das Ensemble heran und sang schließlich kräftig mit bei der Bayernhymne sowie der französischen und deutschen Nationalhymne. Soldaten hatten den Schauplatz mit Fackeln in ein warmes Licht getaucht. Den Abschluss der Feiern bildete ein Salutschießen in der Nähe von Kraxenhöfen. Bürgermeister Christian Kiendl dankte für den „wunderbaren Abend“ und überreichte an General Berger und den Leiter des Musikkorps ein kleines Präsent.



Am Rande des ehemaligen Schlachtfeldes vom 22. April 1809 spielte das Luftwaffenmusikkorps 2 der Bundeswehr aus Karlsruhe eine Abendserenade für hunderte von Zuschauern

Neue Geschäfte echte Bereicherung

BücherG'schäft stärkt den Ortskern



Das „BücherG'schäft“ stärkt den Ortskern

SCHIERLING. Seit Sommer besitzt Schierling ein „BücherG'schäft“. Der kleine Laden neben dem Rathaus wertet den Ortskern erheblich auf. Inhaberin Marion Runz versichert, dass jedes Buch innerhalb eines Tages lieferbar ist, ohne dass Versandkosten anfallen. Auch „Fashion-Point“ sitzt jetzt am Rathausplatz und „Textil Winterling“ hat in der Buchhausener Straße aufgemacht.

„Ja, genau das Büchergeschäft hat uns in Schierling noch gefehlt!“. Diese Einschätzung einer Schierlinger Mutti teilen viele im Ort und in einer weiten Umgebung. Denn eine Buchhandlung ist mehr als nur ein Einzelhandelsladen. Sie ist Kult. Sie lässt Anteil haben an aktuellen Neuer-

scheinungen. Sie ist eine weitere Quelle für Geschenke. Und sie ist eine wichtige Ergänzung zur äußerst erfolgreichen Schierlinger Gemeindebücherei.

Diese positive Stimmung spürt Inhaberin Marion Runz im Kontakt mit den Kunden. Marion Runz ist eine gelernte Buchhändlerin mit 20 Jahren Berufserfahrung. Sie hat vor 8 Jahren in Mallersdorf den ersten Buchladen eröffnet. Ihr Großhändler hat eine Million Bücher auf Lager. Wenn ein Buch vergriffen ist, dann wird eben im Antiquariat geforscht. Ein Service, der ankommt und zum Ziel führt. Und wenn ein bestelltes Buch nicht gefällt, dann muss es auch nicht gekauft werden. Im „BücherG'schäft“ kann man auch nur Ansicht bestellen.

Energiesparlampen

BIRNBACH. Der Markt Schierling wird Zug um Zug die Straßenbeleuchtung auf Energiesparlampen umstellen. Begonnen wurde im Jahr 2009 mit dem Gemeindeteil Birnbach. 5 Pilzleuchten mit 125-Watt sind mit auf Energie-

sparlampen HSE 70 Watt ausgetauscht worden und 16 Langfeldleuchten durch 96-Watt durch Kofferleuchten Siteco SR 50 mit 62 Watt ersetzt worden. Die Energieeinsparung beträgt jährlich über 3.300 Kilowattstunden. Die Atmosphäre wird entlastet durch

rund 1,79 Tonnen CO2 Einsparung im Jahr. Bei Umrüstkosten von 4.646 Euro und einer jährlichen Kostenersparung von 360 Euro ist eine Amortisation in knapp 13 Jahren möglich. Der gesamte Klimaschutzvorteil ist allerdings sofort eingetreten.

www.schierling.de

„Spatzennest“ für die Kleinsten

SCHIERLING. Für die Unterbringung der zweiten Kinderkrippe mit dem Namen „Spatzennest“ hat der Markt in der Jahnstraße ein ganzes Haus gemietet. Derzeit werden dort von Christl Marquardt und Anita Hierlmeier sechs Kinder betreut. Der Marktgemeinderat hat damit auf den wachsenden Bedarf reagiert und dem gesetzlichen Wunsch- und Wahlrecht der Eltern entsprochen.

Schon vor vier Jahren wurde die erste Kinderkrippe eingerichtet und ein Jahr später im Schulhaus Eggmühl besonders schön ausgebaut. Im Frühjahr 2009 hatte die Bedarfserhebung ergeben, dass die eine Gruppe nicht mehr ausreicht und außerdem von den Eltern erweiterte Öffnungszeiten gewünscht wurden. Die Kinderkrippe in Eggmühl ist deshalb seit September bis 17 Uhr geöffnet. Für eine weitere Gruppe war zuerst eine Container-Lösung angedacht. Auf Anregung des Kreisjugendamtes Regensburg wurde nach einer Wohnung Ausschau gehalten. Gefunden wurde ein ganzes Haus, das sehr gute Bedingungen bietet. Umfangreiche Renovierungen wurden vom Eigentümer vorgenommen. Der gemeindliche Bauhof hat außerordentliches Engagement gezeigt und alles auf Vordermann gebracht. Das Bad wurde so umgestaltet, dass es für die Kleinsten funktioniert. Mit einem voll funktionsfähigen Wickeltisch und 12 Fächern für die Utensilien der Kinder.



Im Garten der zweiten Schierlinger Kinderkrippe in einem angemieteten Wohnhaus ist die „Vogelnest“-Schaukel ein Hingucker. V.l. Bauamtsmitarbeiter Hermann Diermeier, zweiter Bürgermeister Werner Braun, Leiterin Gerda Rittner und die Erzieherinnen Christl Marquardt und Anita Hierlmeier

Gerda Rittner, die Gesamtleiterin der Kindertagesstätte „Grüne Villa“, sieht in dem Haus mehr als nur ein Übergangsprovisorium. „Eine schöne Atmosphäre, helle und doch kühle Räume, das kommt der Arbeit sehr entgegen“, so Rittner. „Wir sind nicht nur eine Aufbewahrungsstätte, sondern uns liegt sehr viel an qualitativvoller pädagogischer Arbeit!“ Diese Feststellung ist Gerda Rittner besonders wichtig.

Größe

Das angemietete Wohnhaus in der Jahnstraße hat rund 120 Quadratmeter Wohnfläche. Es gehören zwei Garagen dazu, die als Abstellfläche und als „Parkplatz“ für die Kinderwagen dienen. Außerdem gibt es einen großen Garten und auch das Gartenhäuschen steht schon.

Ausstattung

Es gibt einen großen Gruppenraum, zwei Schlafräume, einen Essraum, einen Wickel- und WC-Raum sowie eine Küche, die gleichzeitig Personalraum ist. Auf der Terrasse ist eine Fahrtstrecke für Bobbycars eingerichtet. Im Außenbereich steht eine große Rasenfläche zur Verfügung, mit „Vogelnest“-Schaukel und Sandkasten.

Belegung

Die Gruppe kann höchstens 12 Kinder haben. Am Nachmittag ist bis 14.30 Uhr geöffnet. Anmeldungen sind möglich unter Tel. 09451/944148.

Bildung – Spiritualität – soziale Gesinnung

Katholischer Frauenbund wurde 50 Jahre jung

SCHIERLING. Der katholische Frauenbund feierte in diesem Jahr den 50. Geburtstag. Er bewies dabei seinen Geist zur Spiritualität, seine Funktion und Kraft als wichtiger Träger der Erwachsenenbildung und seine hervorstechende sozial-caritative Gesinnung. Die Frauen hatten aber auch das Selbstbewusstsein und den Mut, sich selbst mit einem fulminanten Kabarett der Gruppe „Zworaloa“, die sich auch „Zipfelrock-Band“ nennt, auf den Arm zu nehmen.

360 Mitglieder hat der Frauenbund Schierling und er ist damit einer der größten in der ganzen Diözese. Vorsitzende Stilla Ramsauer und ihre engagierte Mannschaft hatten für das Jubiläum ganze Arbeit geleistet und wurden damit ihrem Ruf als eine verschworene Gemeinschaft gerecht, in der sich einer auf den anderen verlassen kann. Ehrenpräses Pfarrer Hans Bock stellte in der Predigt fest: „Dort, wo man einander hilft, dort tut sich etwas, erreicht man etwas: dort ist es schön!“. Als Beispiel für die tätige Nächstenliebe nannte er den Einsatz und die Mithilfe bei der Kroatien-Flüchtlingshilfe-Aktion über mehrere Jahre hinweg. Beim Festakt bestätigte Bürgermeister Kiendl dem Frauenbund, „selbstbewusst und doch nicht überzogen, themenorientiert und doch das Besondere der Frau nicht vernachlässigend“ seine Positionen vertreten zu haben. Er dankte für den Einsatz, denn „hinter dem Erfolg ihres Verbandes stehen nicht zuletzt bemerkenswerte Lebensleistungen von außergewöhnlichen Frauen“, so



Bei der Feier zum 50-jährigen Bestehen des katholischen Frauenbundes gab es für jede Dame eine Rose als Dank für die Treue

Kiendl. Der evangelische Pfarrer Thomas Klenner stellte Maria als Vorbild für die Frauen vor. Sie hatte Verständnis für andere und machte sich die Not der anderen zueigen. „Diese Lebenskraft ist auch bei euch!“, rief er und er forderte dazu auf, sich auch in Zukunft nicht gefallen zu lassen, dass die Würde der Frau erniedrigt oder ihre Stellung im Beruf und in der Kirche gering geschätzt wird. Resi Andretter vom Bezirksverband hob hervor, dass Schierling der erste Zweigverein mit einer „Gruppe junger Frauen“ gewesen ist. Pfarrgemeinderatsvorsitzende Christiane Banse gratulierte mit einem Gedicht und rühmte, dass der Frauenbund „nie Nein sagt“, wenn es um die Belange der Pfarrei geht. Stilla Ramsauer nannte die jährliche Programmplanung eine große Herausforderung, denn immer gehe es um das große Ziel, für den Glauben Zeugnis abzulegen. „Wir haben denen den Kampf angesagt, die behaupten, wir seien nur ein Verein von alten Frauen, die nur ratschen und beten“, so Ramsauer mit Blick auf die Bei-

träge zur Erwachsenenbildung. Die stellvertretende Diözesanvorsitzende Marlene Holst hielt die Festansprache und nannte es als eine wichtige Aufgabe, die Entfaltung der Persönlichkeit der Mitglieder zu fördern und ihre Begabungen zu unterstützen. Aufgabe des Frauenbundes sei es auch, die Interessen und Anliegen der Frauen in Staat und Kirche auf allen Ebenen zu vertreten.

Spenden

In den letzten 10 Jahren wurden insgesamt 31.000 Euro für sozial-caritative Projekte in der Pfarrei und zur Linderung der Not in anderen Teilen der Welt gespendet. „Wir spenden aber nicht nur Geld, sondern wir sind auch persönlich da, wenn wir gebraucht werden“, stellte Ramsauer fest.

Vorsitzende

Die Gründung war 1959 auf Initiative des damaligen Pfarrers Georg Häglsperger erfolgt. Seitdem leiteten Anna Wallner, Maria Köck, Elfriede Schober, Maria Huber und – seit 1999 – Stilla Ramsauer die Geschicke des Zweigvereins.

Feuerwehr Schierling wurde 140

Restaurierte Fahne und neues Fahrzeug zum Jubiläum



Die FFW Schierling bekam ein neues Fahrzeug, das im Rahmen der 140-Jahr-Feier gesegnet wurde

SCHIERLING. Zeitgemäß und traditionell gleichermaßen feierte die Freiwillige Feuerwehr Schierling im Mai den 140. Geburtstag. Das Fest begann mit einer Zeltparty für die Jugend und es gab einen Ehrenabend, bei dem Bürgermeister a.D. Otto Gascher zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Pfarrer Josef Helm segnete die restaurierte Fahne.

Die offizielle Feier begann mit einem Totengedenken als ökumenische Feier, die von den Pfarrern Josef Helm und Thomas Klenner gestaltet wurde. Es wurde dabei deutlich, dass die heutigen Akteure immer auf den Schultern anderer stehen, die zuvor die Geschicke der Wehr gelenkt haben. Bei der anschließenden Eucharistiefeier wurde die restaurierte Fahne aus dem Jahre 1870 gesegnet.

Ein weiterer Höhepunkt war die Segnung des neuen Versorgung-LKW.

Bürgermeister Christian Kiendl wertete es als ein besonderes Zeichen der Solidarität, dass

alle Feuerwehren aus dem Gemeindebereich gekommen sind. Er nannte die Arbeit der aktiven Kameradinnen und Kameraden „einfach unersetzlich“. Die Neubeschaffung sah der Bürgermeister als lohnende Investition für die überaus schlagkräftige und in hohem Maße engagierte Feuerwehr. Und er dankte dafür, dass sich die Wehr mit 15.000 Euro an den 109.000 Euro Gesamtkosten beteiligt.

Kommandant Wilfried Hausler freute sich über den Besuch der Partnerfeuerwehr aus Harksheide/Norderstedt und er stellte die Vorzüge des neuen Fahrzeugs heraus. Kreisbrandrat Waldemar Knott sah in der Fahrzeugbeschaffung einen richtigen Schritt in die Zukunft. Denn damit kann das immer größer werdende Aufgabengebiet der Feuerwehr noch besser bewältigt werden. Er appellierte an den Zusammenhalt aller Wehren, denn nur in einer starken Gemeinschaft kann der Auftrag wirksam erfüllt werden, so der oberste Feuerwehrmann im Landkreis Regensburg.

Endgültiges „Aus“ für Munitionsdepot

Die 175 Hektar große Immobilie wird verkauft



Mit der Einholung der Dienstflagge wurde die militärische Einrichtung nach 71 Jahren endgültig aufgelöst

Palmstecken - Osterbrunnen



Schierlings Pfarrer Josef Helm segnete den vom OGV gestalteten Osterbrunnen

SCHIERLING. Hunderte Gläubige nahmen am Palmsonntag an der Palmensegnung und Prozession teil. Der OGV hatte den Gänschänger-Brunnen mit tausenden bunten Eiern und Girlanden zu einem Osterbrunnen gestaltet. Pfarrer Helm segnete den Brunnen auf dem Weg zur Kirche. An der Prozession nahmen auch die Erstkommunionkinder mit Palmstücken teil. Diese hatten die Kinder zusammen mit ihren Eltern gebastelt. Auch der über 70-jährige Max Wallner trug einen Palmstücken. „Ich hab' mich erinnert, dass wir als Buben immer dabei waren“, so Wallner. Früher seien die Palmstücken dicker gewesen. Nach dem Palmsonntag wurden sie oben gespalten, mit Kernholz bespickt und in der Osternacht am Osterfeuer angebrannt.



Ehrung

SCHIERLING. Gerwald Friedl wurde in München mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. Der Bundespräsident würdigte damit seine besonderen Verdienste als ehrenamtlicher Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Schierling, Kreisbrandmeister und Kreisbrandinspektor im Landkreis Regensburg.

Kulturprogramm

SCHIERLING. Die evangelische Kirchengemeinde hat auch in diesem Jahr mit einem beachtlichen Kulturprogramm auf sich aufmerksam gemacht. Es waren u. a. Volker Heißmann und Martin Rassau („Waltraud und Mariechen“) zu sehen und zu hören, beim Gemeindefest wurde vom Kinderchor ein Singspiel aufgeführt, und Michael Lerchenberg las die „Heilige Nacht“ von Ludwig Thoma.



Viele ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfolgten traurig die Zeremonie



Zum letzten Mal gab es den köstlichen Eintopf

SCHIERLING. Am 8. Oktober 2009 um 13.37 Uhr hat das Munitionshauptdepot Schierling endgültig aufgehört zu bestehen. Die Bundesdienstflagge wurde ein letztes Mal eingeholt. Ein Trompeter des Luftwaffenmusikkorps 1 aus Neuberg setzte den emotionalen Schlusspunkt. Die Militärs fügten sich der von der Politik vor fünf Jahren getroffene Entscheidung, die Kommunalpolitiker hielten an ihrer harten Kritik fest. „Das kann auch heute niemand verstehen!“, waren sich die Bürgermeister Christian Kiendl und Herbert Blaschek (Langquaid) einig.

„Nein, hier ist nicht „Ground Zero“, denn davor wurde gottseidank die Gegend zum Ende des Zweiten Weltkrieges bewahrt“, machte Pfarrer Thomas Klenner bewusst. Doch für viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter würde die Depot-Auflösung der „Stunde null“ gleichen. Als „letzte Munition“ übergab er dem

Depotkommandanten Oberstleutnant Neubert ein Kreuz: Nicht als Zeichen der Abschreckung, sondern der Liebe. Pfarrer Josef Helm sprach das Gebet für alle Menschen, die im Depot tätig gewesen sind, für die Soldaten, die im Auftrag der Verteidigung unterwegs sind und er bat um eine friedliche Zukunft.

Neubert gab einen detaillierten Einblick in die Geschichte des Depots, das 1938 im Zeichen der Aufrüstung als Luftmuna in Betrieb genommen wurde. Früher waren über 200 Leute beschäftigt, 2005 noch 70. Zuletzt waren 180 Truppenteile aus 120 Standorten mit Munition beliefert worden. Fast alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben eine neue Arbeit gefunden haben, sofern sie nicht vorzeitig in den Ruhestand gingen. Es gab feuchte Augen bei vielen der ehemaligen Mitarbeiter, die der offiziellen Zeremonie der Fahneneinholung beiwohnten. Bei der Nationalhymne ver-

sagte einzelnen die Stimme.

Beim Empfang wurden deutliche Worte gesprochen. Landrat Herbert Mirbeth dankte allen, die in 53 Jahren dazu beigetragen haben, dass die Bundesrepublik in Frieden leben konnte. Stellvertretender Landrat Dr. Merkl aus Kelheim verwies auf die Ohnmacht der Parlamentarier, „denn solche Entscheidungen werden ganz woanders getroffen“. Langquaid Bürgermeister Herbert Blaschek erinnerte daran, dass gemeinsam um den Erhalt des Standortes gekämpft wurde, allerdings ohne Erfolg. „Die Entscheidung ist heute wie damals falsch!“, brachte er es auf den Punkt. Schierlings Bürgermeister Christian Kiendl stellte fest, dass die Wut mittlerweile der Trauer gewichen ist. Die Muna bleibe immer in Erinnerung, schon aufgrund des Gelübdes. „Sie können stolz sein auf ihre Lebensleistung!“, rief er dem ehemaligen und aktiven Personal zu.

Erinnerung

Oberstleutnant Neubert übergab an den Markt Schierling die beschriftete Bombe vom Eingang des Depots sowie die Depot-Chronik in acht Bänden.

Zugesperrt

Zum Ende des Jahres wird letztmals der Schlüssel am Depot umgedreht. Die Bundesimmobilienverwaltung hat das knapp 175 Hektar große Gelände bereits im Internet zum Verkauf ausgeschrieben. In enger Abstimmung mit den Gemeinden Schierling und Langquaid werden Nachfolger nicht zuletzt aufgrund von schlüssigen Nutzungskonzepten ausgewählt werden.

Mütze aus Kaninchenfell



SCHIERLING. Der Kaninchenzuchtverein veranstaltete nach einer Pause von zehn Jahren einen Pelz-Nähkurs, an dem 14 Mitglieder von Kaninchenzuchtvereinen aus Abensberg, Dingolfing, Landshut, Schierling, Mühldorf (Oberbayern) und Münchberg (Oberfranken) teilgenommen haben. Hilde Diermeier nähte aus 6 Fellen eine kunstvolle Mütze. Für eine Weste benötigte Regina Saiko 30 Felle. Sandra Littich

fertigte eine Weste für ihr Kind und die Dame aus Oberfranken einen weißen Hund. „Schierling hat die besten Voraussetzungen mit einem tollen Vereinsheim und einer Nähmaschine“, begründete Kreisleiterin Renate Zeiler aus Abensberg die Ortsauswahl. Auch wenn diese Nähmaschine mindestens schon 50 Jahre auf dem Buckel hat und damit eine Rarität darstellt.

Erfolgreiche Jugendfußballer



SCHIERLING. Die Schierlinger D-1-Fußballjunioren gewannen in diesem Jahr in Salzburg das internationale Jugendturnier „Mozart Trophy“ und setzten sich dabei gegen 15 Mannschaften aus sechs verschiedenen Ländern durch. Trotz einer Auftaktniederlage stellte Schierling am Schluss das torhungrigste Team mit 25:5 Treffern. Mario Ulmer erzielte allein 12 Treffer und wurde damit der beste Goalgetter des Turniers. Der Start

war mit einer 0:1 Niederlage gegen die italienische Mannschaft aus Edo Mestre misslungen. Es folgten Siege gegen die österreichischen Gastgeber aus Liefering, SK Stolany und FC Graffin aus Tschechien sowie TSG Trippstadt aus Deutschland. Gegen Duna-Kanya S.E. aus Ungarn gab es ein Unentschieden. Im entscheidenden Spiel um den Turniersieg gelang ein 2:1-Erfolg gegen den Hessenligisten JFC Neu-Ansbach.

Enormes Medieninteresse



ZAITZKOFEN. Ende Juni 2009 rückte der Ort Zaitzkofen in das Interesse der nationalen und internationalen Medien. In allen Fernsehsendern wurde gezeigt, dass im Priesterseminar Pius X. Priesterweihe vollzogen wurden, obwohl sie der Regensburger Bischof Dr. Gerhard Ludwig Müller verboten und auch der Vatikan keine Erlaubnis gegeben

hatte. Eine besondere Brisanz bekam das Ereignis aufgrund der Aufhebung der Exkommunikation der vier Bischöfe der Priesterbruderschaft und der anschließend von Bischof Williamson Anfang des Jahres im Priesterseminar Zaitzkofen geäußerten Leugnung des Holocaust, die im schwedischen Fernsehen ausgestrahlt wurde.

Einrad-Stars



EGGMÜHL. In Eggmühl haben sich in diesem Jahr die „Einrad-Stars“ gegründet. Am Marktsonntag im Herbst hatten sie einen viel beachteten und beklatschten Auftritt.



Neue Jugendpflegerin



SCHIERLING. Susanne Meier ist seit Frühjahr als weitere Jugendpflegerin im Markt Schierling tätig. Fünf Wochenstunden hat die Gemeinde zusätzlich beim Verein „Jugendarbeit im Landkreis Regensburg“ gebucht. Sie wird vor

allem in Eggmühl tätig sein und so die Jugendarbeit im östlichen Gemeindegebiet unterstützen. Das Foto zeigt von links Kreisjugendamtsleiter Karl Mooser, Jugendpfleger Philipp Noss, Susanne Meier und Bürgermeister Kiendl.

Partnerschaft gestärkt



EGGMÜHL/SCHIERLING. Fast 50 Gäste aus der Partnergemeinde Penmarc'h kamen zu den Gedenktagen rund um den 200. Jahrestag der Schlacht bei Eggmühl. Die Partnerschaftsvereine aus Penmarc'h und Schierling/

Eggmühl tauschten am Fronleichnamstag Grußadressen und Geschenke aus, bis ein gewaltiger Regenguss der Veranstaltung ein vorschnelles Ende setzte und die Begegnungen vor allem innerhalb von vielen Familien erfolgten.

BR-Radltour machte Station

SCHIERLING. Über 1200 Radler auf einer Länge von 6 Kilometer legten an einem Freitagmittag im Sommer in Schierling den Verkehr lahm. Die BR-Radltour machte am Sportplatz eine Pause und wurde von Bürgermeister Christian Kiendl sowie vielen

Schaulustigen begrüßt und beklatscht. Hildegard Schütz winkte mit einer weiß-blauen Rautenfahne. Der Tross war sichtlich guter Laune. Eine blonde Bikerin spritzte dem verdutzten Siegfried Gascher Wasser ans Wad'l und hatte einen Mordsspaß dabei.

Gemeindeheim Eggmühl saniert

SCHIERLING. Das Gemeindeheim Eggmühl wurde grundlegend saniert. Es handelte sich um die Erneuerung der Umkleide- und Duschräume im Untergeschoss. Die Duschwannen wurden entfernt, drei neue Duschen installiert und alles komplett neu gefliest. „Wir haben mit dem SV Eggmühl sehr gut kooperiert“, sagte Bürgermeister Kiendl.

Während die Fliesen der Verein bezahlt hat und von Mitarbeitern des Bauhofes verlegt wurden, war es bei den Malerarbeiten umgekehrt: Der Markt bezahlte die Farbe und SV-Mitglieder arbeiteten. Allein neue Entfeuch-

tungsgeräte für eine wirksame Frischluftzufuhr und die Rückgewinnung von Wärme haben über 4.700 Euro gekostet. Jetzt gibt es auch für den Schiedsrichter eine Dusche und eine Toilette für Damen. „Weil der SV Eggmühl auch eine Damenmannschaft hat und immer häufiger auch Schiedsrichterinnen eingesetzt werden“, begründete Hermann Diermeier vom Bauamt. Schließlich wurde der Komfort für Gastmannschaften durch die Vergrößerung deren Kabine verbessert. Auch im Aussenbereich sind die Waschgelegenheiten zum Teil erneuert und verbessert worden.

Gemeinsames Musizieren



SCHIERLING. Bei jedem verkaufsoffenen Marktsonntag ziehen Tausende durch den Ortskern von Schierling, kaufen ein, vergnügen und unterhalten sich. Am Herbstmarkt ermöglicht der Musikförderverein an verschiedenen Plätzen Standkonzerte

verschiedener Blaskapellen. Immer dabei sind die Schierlinger Doafmuse und der TV-Musikzug. Unter der Leitung von Hermann Zormeier spielten die Musiker als Höhepunkt am Rathausplatz ein gemeinsames Standkonzert.

Schirmherrschaft zugesagt



Schierlings Bürgermeister Christian Kiendl übernahm die Schirmherrschaft für die 75-Jahrfeier des SV Eggmühl im nächsten Jahr. Rechts SV-Vorsitzender Jürgen Weichmann.

EGGMÜHL. Der SV Eggmühl feiert im nächsten Jahr das 75-jährige Bestehen mit einem großen Fest. Bürgermeister Christian Kiendl wurde von SVE-Vorsitzendem Jürgen Weichmann offiziell um die Schirmherrschaft gebeten. Eine große Delegation der Eggmühler war stiltgerecht mit dem „Bockerl“ auf den Schienen nach Schierling gekommen. Mit Mund-

artversen bat SVE-Vorstand Jürgen Weichmann den Bürgermeister darum, beim Fest vor allem darüber zu wachen, dass es nicht regnet und der Schirm gerade nicht gebraucht wird. Die vom Bürgermeister gestellten Aufgaben wurden gut erledigt, so dass seine Zusage im Gemeindeheim kräftig gefeiert werden konnte.



Auf der Erfolgsspur: Die „The Hemoriders“ mit Christoph Schäfer, Ferdinand Goß, Alexander Neumeier, Sebastian Ottowitz und Josef Ramsauer

Jugend-Kultur

SCHIERLING. Die Schierlinger Band „The Hemoriders“ hat es in diesem Jahr zum Auftritt beim Passauer Pfingst-Openair 2009 geschafft. 200 Bands hatten sich beworben, doch nur zwei wurden genommen. Über die Qualifikation entschieden sowohl das Publikum per Internet als auch eine Fachjury - besetzt mit Vertretern von Radio Galaxy, der Passauer Presse und dem Bayerischen Rockintendanten Bernd Steinar – bei der Endausscheidung vor 350 Fans. Ein toller Erfolg! Im „topfour“ wurde 2009 die Vorentscheidung im „Wetrocken im Regensburger Landkreis“

ausgetragen. Pech hatten dabei die „frozen tramps“ als Schierlinger Lokalmatadore. Weil sich die vierköpfige Band einen Tag zuvor zerstritten hatte, traten nur zwei Mitglieder auf die Bühne – und waren damit von vornherein aussichtslos. Der evangelische Pfarrer Thomas Klenner war einer der Juroren. „Mir sind alle meine Sünden vergeben, wenn ich das überstehe“, seufzte er angesichts der enormen Lautstärke, die von den jungen Burschen mit ihren Instrumenten und Gesang erzeugt wurde. Zur Jury gehörten auch Josef Kiendl und Carola Hanisch.

Viertbeste in Niederbayern/Oberpfalz

Gemeindebücherei größte kulturelle Einrichtung

SCHIERLING. Die Gemeindebücherei Schierling gehört zur Spitze der 108 Büchereien in Niederbayern und der Oberpfalz, die im St. Michaels Bund zusammengeschlossen sind. Mit 2.430 aktiven Lesern belegt sie sogar den zweiten Platz. Dieser große Erfolg ist in erster Linie auf das außerordentliche, ehrenamtliche Engagement zurückzuführen. Seit 1. April 2009 bilden Christa Blüml, Silvia Schober und Helga Heindl das neue Leitungsteam.

Bürgermeister Kiendl hatte das rund 25-köpfige Büchereiteam eingeladen und betonte: „Der Markt Schierling ist stolz auf die Bücherei und auf sie“. Denn die Bücherei sei die größte und beständigste kulturelle Einrichtung des Marktes und einer der wichtigsten „weichen“ Standortfaktoren.

Kiendl rühmte die 81.473 Ausleihungen im Jahr 2008, die mit einem Medienbestand von 12.733 erreicht wurden. Besonders hielt er das Engagement für das Lesen der Schulkinder für bemerkenswert. Es sei ein hohes Gut, gerade bei den jungen Mitbürgern die Lust am Lesen zu wecken und zu stärken. Er hoffte auf den baldigen Bau der neuen Einrichtung im Ortskern, denn damit könne die Bücherei eine noch stärkere Bedeutung bekommen, nämlich



Die Gemeindebücherei Schierling bietet bei jedem Jahrmarkt einen Bücherflohmarkt an

als „Ort der Kommunikation“. Die Bücherei könne bei der Seniorenarbeit in der Zukunft eine noch stärkere Rolle spielen und die Öffnungszeiten würden voraussichtlich ausgeweitet werden.

Christa Blüml und Silvia Schober präsentierten mit Fotos und Grafiken die eindrucksvolle Arbeit des Teams. Innerhalb von wenigen Jahren, nämlich von 2001 bis 2008 konnten die gesamten Ausleih-

zahlen um rund 100 Prozent, bei den Kinderbüchern sogar um 250 Prozent gesteigert werden. Die Zahl der aktiven Benutzer stieg um etwa 60 Prozent. Die ehrenamtliche Leistung liegt jährlich bei etwa 2.700 Stunden. Als eine der ersten Büchereien in Bayern habe Schierling den „Sommerferien-Leseclub“ eingeführt. 90 begeisterte Kinder haben 1.096 Bücher gelesen und dabei ihre „Lesekönige“ ermittelt, die bei ei-

ner großen Party geehrt wurden. „Das ist Leseförderung pur!“, so Christa Blüml und deshalb will diese Aktion der St. Michaels Bund bayernweit einführen.

Geschichte

Die Bücherei gibt es seit fast 49 Jahren und wurde im Pfarrhof gegründet. Seit 1975 wird sie im Rahmen eines Kooperationsvertrages von der politischen Gemeinde und der katholischen Pfarrei gemeinsam betrieben.

Medien

„Breit gefächert, aktuell und vielseitig“ soll der Medienbestand sein. Im Jahre 2008 wurden für 17.879 Euro 1.676 neue Medien beschafft. 923 aussortiert und vielfach beim Bücherflohmarkt an den Marktsonntagen angeboten.

Antolin

Die Bücherei arbeitet sehr eng mit der Placidus-Heinrich-Volksschule Schierling und der Dr.-Rudolf-Hell-Volksschule Eggmühl zusammen. Für das „Sinn erfassende Lesen“ sind rund 2.220 Antolin-Bücher gekennzeichnet, mit denen über das Antolin-Internetportal eine Verbindung zwischen alten und neuen Medien geschaffen ist. Kinder lesen Bücher und beantworten im Internet Fragen dazu.

20 Jahre Mauerfall

Ausstellung in der Placidus-Heinrich-Volksschule



In der Schierlinger Placidus-Heinrich-Volksschule wurde die Ausstellung „Von der friedlichen Revolution zur deutschen Einheit“ gezeigt.

SCHIERLING. Der Mauerfall vor 20 Jahren und seine Folgen werden in der Placidus-Heinrich-Volksschule mit der Ausstellung „Von der friedlichen Revolution zur deutschen Einheit“ besonders anschaulich gemacht. Die Ausstellung war auch beim Herbstmarkt zu sehen.

Zwanzig Tafeln informierten in der Aula über die Unterdrückung und den Betrug durch das DDR-Regime sowie über Freiheitswillen des Volkes. Die Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse hatten außerdem einen Zeitungsbericht über das geteilte Dorf Mödlareuth aufgehängt. „Denn da waren wir im letzten Jahr gemeinsam mit der Volksschule Langquaid“, verriet Jessica Pernpaintner. „Little Berlin“ habe sie dort besonders beeindruckt, erzählte Nicole Lochu. Denn in dem zu Bayern und Thüringen gehörenden Dorf ist ein Teil der Berliner Mauer im Original aufgebaut. Besonders die dargestellten Fluchtversuche waren den 13- bis 14-jährigen jungen Leuten in Erinnerung geblieben. „Die durften ja nicht einmal winken“, war ein Mädchen

auch nach einem Jahr noch richtig wütend. Warum die Leute damals fliehen wollten, war die Frage. An der Ausstellungstafel mit dem Thema „Unzufriedenheit“ kam es besonders zum Ausdruck. Und auch für die Schüler war vieles wieder präsent: die Wirtschaftskrankte, die Familien waren getrennt und den Menschen fehlte die Freiheit zu reisen und ein freies Leben zu führen. Schnell kam das Thema „Meinungsfreiheit“. Ja, die Angst, nicht alles sagen zu dürfen, sei wohl besonders belastend gewesen, so die Jugendlichen. Und auch das Misstrauen, dass jemand aus der eigenen Familie, aus der Schule oder aus der Arbeit einen anderen verrät, muss grausam gewesen sein. „Das war Unterdrückung!“, fasste ein Bub zusammen – und hatte damit einen wichtigen Teil kommunistischer Politik auf den Nagel getroffen. Mit dem „StaSi“-System und der permanenten Fälschung von Wahlergebnissen mussten die Menschen unzufrieden werden. Darüber waren sich die Kinder schnell klar.

Mehr als 1.100 junge Leute

Handballer organisierten bayernweit einmaliges Spektakel

SCHIERLING. Es ist einmalig in ganz Bayern, was sich im Juni in Schierling abspielte. Die Handball-SG Schierling/Langquaid veranstaltete ein Jugend-Handballturnier mit 105 Mannschaften aus 25 Orten und mit mehr als 1.100 Teilnehmern, ergänzt durch Spiele aus „Takeshi's Castle“ sowie einer Karaoke-Show.

„Wir wollten ein Spiel- und Sportfest anbieten, das allen Spaß macht“, so Abteilungsleiter Wolfgang Ettlinger. Jedes Handballteam konnte vier Spiele absolvieren, die je nach Altersgruppe zwischen 15 und 25 Minuten dauerten. Auf eine Wertung wurde verzichtet, denn nur die Freude am Spiel sollte im Vordergrund stehen.

Hunderte bunter Zelte waren am angrenzenden Sportplatz und auf Wiesen aufgebaut. Für über 800 Besucher musste an zwei Tagen das Frühstück bereit werden. Eine wahnsinnige logistische Herausforderung für die über 100 Helfer. Sammelpunkt war ein riesiges rundes Zelt. Zum fünften Mal wurde das Spektakel veranstaltet, und der TSV Schliersee war jedes Mal dabei. „Weil's in Schierling besonders geil ist!“, verriet einer der Handball-Minis. Rund um die Spiele war das Wasser das wichtigste Element. Die nahegelegene Große Laber und die abgeflachten Zonen beim neuen „Hohen Steg“ erwiesen sich als idealer Badeplatz und als Basis für das „Schlammloch“ bei den Takeshi-Spielen. „Am Ende gewann Takeshi gegen den General“, dozierte Daniel Spacek. Die jungen Leute haben das verstanden, manch Älterer nicht. War auch nicht so wichtig, denn ihnen blieb sehr oft nur die stauende Zuschauerrolle.



Eine vergleichbare Veranstaltung gibt es in ganz Bayern nicht. Vor allem die Kombination ist einmalig. Aber auch die Teilnehmerzahl, die nur bei einem früheren Turnier in Donauwörth erreicht wurde, so Ettlinger. Doch das gibt es nicht mehr. 15 Teams hatten sich für die Karaoke-Show am Samstagabend mit einem Beitrag präpariert. Die Mädels kreischten an der Bühne.

leben
findet
innen
stadt.de

Demokratie erlebbar gemacht

DemoCrazy-Jugendtag: Politik und Musik am Rathausplatz

SCHIERLING. Mädels aus halb Europa kreischten am 1. August in den Schierlinger Nachthimmel, als ihre angehimmelten Idole, die „Killerpilze“ beim ersten „DemoCrazy“-Jugendtag die Bühne in Beschlag nahmen. Über 2.000 Menschen kamen am 1. August zu dem Mega-Jugend-Event auf den Schierlinger Rathausplatz, bei dem die Erst- und Jungsowie die künftigen Wähler mit den Werten Freiheit, Demokratie und Rechtsstaat an vielen Ständen, bei Workshops und einem Kabarett in Berührung gebracht wurden.

Kreisjugendamtsleiter Karl Mooser war begeistert von dieser bisher einmaligen Veranstaltung. „Das war von jungen Leuten für junge Leute gemacht!“, strahlte er. Er musste es wissen, denn er gehörte zu dem Expertenteam, das die Planungen über Monate hinweg begleitet hatte. Die Jugendpfleger Philipp Noss und Susanne Meier strahlten ebenfalls. Und auch Bürgermeister Kiendl. Denn unerwartet viele junge Menschen haben sich einladen lassen zum „Mitmischen“ im Markt Schierling.

Viele Verantwortliche beklagen, dass die Beteiligung an den demokratischen Wahlen sinkt, sagte Kiendl. Schierling wollte handeln. Eine Plattform bieten. Damit sich die jungen Menschen umfassend informieren können. Er freute sich, dass auch Parlamentarier und Kandidaten da waren. Parteien sind wichtig für die Willensbildung in unserer De-

mokratie. Auch das sollte deutlich werden. „Ob es aus diesem Tag einen messbaren Erfolg gibt, das wissen wir nicht“, stellte Schierlings Bürgermeister fest. Aber niemand dürfe nachlassen, Versuche zu starten.

Team

Zum engen Vorbereitungsteam gehörten Christian Angerer, Michaela Willer, Sebastian Feigl, Dominik Wagner, Florian Roithmeier, Christoph Schäfer, Josef Ramsauer, Philipp Noß, Michael Gammel, Fernandez Radio Manuel, Christa Brandt und Fritz Wallner.

Beteiligte

Info-Stände und Workshops boten an Junge Union, Jungsozialisten, Junge Liberale, Pax Christi, Friedrich-Ebert-Stiftung, Kreisjugendring, Young European People (YEP's), Markt Schierling mit dem Workshop zur Gemeindeentwicklung „Lebenfindetinnenstadt“ und der Jugendtreff Schierling. Für Verpflegung sorgten neben den Gasthäusern die Leukämiehilfe und die Fußballer des TV.

Kabarett

Das Neue Tendenz Theater Köln zeigte auf der Nebenbühne das Stück „DU bist das Volk“. In lockerer und unterhaltsamer Art und Weise wurden die Grundgedanken des Grundgesetzes auf die Bühne gebracht. Die abstrakten Paragraphen bezogen die beiden Schauspieler mit Witz immer auf die konkrete Situation der

Theatervorstellung. Das Volk saß schließlich im Publikum, doch es sollte nicht mehr zum Zuhören verdammt sein. Mit Musik und Kabarett des Improvisationstheaters mit Zuschauerbeteiligung gelang es, politisches Handeln näher zu bringen und erfahrbar zu machen.

Musik

Neben den „Killerpilzen“ traten die Lokalmatadore „Hemoriders“ und die Hip-Hop-Gruppe „Mundwerk Crew“ vom Chiemsee auf.

Gewinner

Wer sich am Stand des Marktes mit Vorschlägen einbrachte, konnte eine von 6 Abgeordneten-Reisen gewinnen, die MdB Peter Maierhofer gestiftet hatte. Die glücklichen waren Anja Kabl aus Oberlaichling, Bernadette Weber, Geiselhöring und Susanne Lichtinger, Walkenstetten. Sie reisten schon am Mittwoch drauf, jeweils in Begleitung, nach Berlin – und waren restlos begeistert.

Fans

Fans aus Frankreich hatten schon die Nacht vor dem Konzert der „Killerpilze“ am Rathausplatz ausgeharrt, um ja in der ersten Reihe zu stehen. Außerdem kamen Fans aus Portugal, Holland, Polen und der Schweiz nach Schierling.



Beach-Volleyball-Feld setzte sich durch

Altersspezifische Bürgerbeteiligung für Schierlinger Jugend

SCHIERLING. Die jungen Schierlinger wünschten sich mehrheitlich, dass im Ort sehr schnell ein Beach-Volleyball-Feld gebaut werden sollte. Das war das Ergebnis der Jugend-Bürgerbeteiligung beim „DemoCrazy“-Jugendtag und Bürgermeister Christian Kiendl sorgte für eine rasche Umsetzung am Sportplatz. Weitere wichtige Wünsche waren bessere Busverbindungen, öfters Jugendtage – und ein Freibad.

Im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ machte die Jugend bei der Bürgerbeteiligung den Anfang. „Jugend mischt mit. Demokratie leben. Ideen für Schierling“ stand über dem Workshop mit dem gelben Logo „Lebenfindetinnenstadt.de“. Wolfgang Grubwinkler von Identität & Image animierte die jungen Leute zum Mitdenken. Bürgermeister, Markträte und Verwaltungsmitarbeiter waren Gesprächspartner.

„Was gefällt euch besonders in Schierling?“, war eine der Fragen und dabei gab es sehr viel Positives. Schierling sei ein sympathischer Ort, wo es der Jugend

gefällt, stand auf Zetteln. Defizite wurden vor allem in der Busverbindung zwischen Eggmühl und Schierling gesehen. Grundsätzlich mehr Veranstaltungen für junge Leute wurde angeregt. Auch an den Marktsonntagen sollte mehr an die Jugend gedacht werden. Eine „Kick-Arena“ solle es im Ortskern geben, war ein weiterer wichtiger Wunsch. Bürgermeister Christian Kiendl freute sich über das große Interesse an der Gemeinde. Er versicherte, dass die Vorschläge in den Entwicklungsprozess einbezogen werden.

Die jungen Bürger konnten auch über eine Reihenfolge der gewünschten Maßnahmen abstimmen. Knapp setzte sich das Beach-Volleyball-Feld durch. „Das wird für uns eine Herausforderung!“, so Kiendl. Doch es wurde sofort ans Werk gegangen, der Ausschuss für Bau, Verkehr und Natur legte den Sportplatz als Standort fest – und der gemeindliche Bauhof hängt sich kräftig hinein. Die Jugend sollte erfahren, dass es sich nur um ein Vorurteil handelt wenn behauptet wird, dass die Bürger keinen Einfluss haben.

„Schierling bauen“

Aus 54 Schachteln war ein überdimensionales Puzzle mit zwei Ortsansichten von Schierling und dem „Lebenfindetinnenstadt“-Logo gebastelt worden. Fraktionsübergreifend halfen Bürgermeister und Markträte beim Ordnen zusammen. Mit großer Freude machten sich auch Kinder und Jugendliche daran, „Schierling aufzubauen“. Sie zeigten damit, was ihre Aufgabe in den nächsten Jahrzehnten ist.

leben
findet
innen
stadt.de



Beim Schierlinger „DemoCrazy“-Jugendtag stimmten die jungen Leute über ein kurzfristig zu realisierendes Projekt ab und entschieden sich für ein Beach-Volleyball-Feld

Schon drei Wochen später war es realisiert

